



Institut für
Städtebau und
Regionalplanung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Common Camp

Revitalisierung einer ehemaligen KFOR-Kaserne in Prizren - Kosovo

Professur für
Urbanismus & Entwerfen

Reihe Urbanismus und Entwerfen | TU Dresden

Herausgeberin
Professur für Urbanismus und Entwerfen

Prof. Melanie Humann
Dipl.Ing. Henry Fenzlein
Dr. Laura Veronese

Mai 2023

Technische Universität Dresden
Fakultät Architektur
Zellescher Weg 17
01069 Dresden

Layout
Johanna von der Lage

Redaktioneller Hinweis: Die Beschreibungen der
Projekte wurden redaktionell angepasst.

ISBN: 978-3-96532-010-9

Abb. 1: (Deckblatt) Wimmelbild: Lena Borck, Karolina Kobicova

DANK

Die hier gezeigten studentischen Projekte entstanden im Urban Design Studio „Common Camp Prizren – Konversion und Revitalisierung der ehemaligen KFOR-Kaserne in Prizren (Kosovo) zu einem überregionalen Innovations- und Stadtquartier“ an der Professur für Urbanismus und Entwerfen der TU Dresden unter Leitung von Prof. Melanie Humann, Dipl.-Ing. Henry Fenzlein und Dr. Laura Veronese. Das Studio fand auf Anregung und in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH statt. Die GIZ verwaltet die ehemalige KFOR Kaserne in Prizren, der zweitgrößten Stadt im Kosovo. Hier waren zwischen den Jahren 1999 und 2019 rund 60.000 deutsche Soldatinnen und Soldaten stationiert. Die Studierenden beider Länder entwickelten Nachnutzungskonzepte und städtebauliche Studien für das Areal. Insbesondere die bewegte Geschichte des jüngsten EU-Staates Kosovo und die Perspektiven verschiedener Akteursgruppen auf das ehemalige Kasernenareal rahmten die städtebaulichen Ansätze zur Revitalisierung. Unser Dank gilt den beteiligten Personen der GIZ, der UBT Universität in Prishtina und dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft gGmbH sowie allen Studierenden, die sich engagiert mit dem Areal beschäftigt haben.

Beteiligte Studierende der Architektur:

Antoine, Lauren
Bauer, Gwendolyn
Bartels, Lea
Beckmann, Helen
Borck, Lena
Bretschneider, Raja
Busch, Leon
Dörfelt, Luzie
Ehrlich, Dorothea

Fjodorowa, Kristina
Fritzsche, Jenny
Geißler, Magdalena
Gorshkova, Sofiya
Kubicova, Karolina
Lieberwirth, Benjamin
Mader, Ayleen
Reinker, Jan
Schleicher, Florentine

INHALT

EINLEITUNG UND AUFGABE	7
COHABITAT	12
Cohabitop	14
Urban Fields	22
ANEIGNUNG	28
Quilim Futures	30
NEUE NARRATIVE	34
Neustaat	36
Spuren der Zukunft	44
QUARTIERE	52
Growing together	54
Prizma Kosovo	60
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	67



Abb. 2:
CHIHARU SHIOTA
Tell me your story,
2022
rope, paper
Prishtina, Kosovo,
photo by Majlinda

EINLEITUNG UND AUFGABE

Common Camp Prizren - Konversion und Revitalisierung der ehemaligen KFOR-Kaserne in Prizren (Kosovo) zu einem überregionalen Innovations- und Stadtquartier

In Folge der postjugoslawischen Kriege (1991-2001) verabschiedete der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen am 10. Juni 1999 den Einsatz der multinationalen NATO Sicherheitstruppe Kosovo Force (KFOR).

Die KFOR sicherte zunächst den Abzug der jugoslawischen Truppen und überwachte die Entmilitarisierung des Kosovo. Im weiteren Verlauf war die KFOR für die Stabilisierung der Region verantwortlich. Die Deutschen übernahmen dabei die militärische Führung des südlichen Sektors im Kosovo mit Hauptsitz in Prizren.

Nach der Anerkennung der Unabhängigkeit im Jahr 2012 wurde die Kaserne in Prizren noch bis 2019 von den KFOR-Truppen unter deutscher Führung militärisch genutzt.

Insgesamt waren in der KFOR-Kaserne in Prizren zwischen 1999 und 2019 ca. 60.000 deutsche Soldaten und Soldatinnen stationiert. Dies war der größte Auslandseinsatz deutscher Truppen seit dem zweiten Weltkrieg.



Abb. 3: Schrägluftbild ehemalige KFOR Kaserne Prizren (Kosovo)

2 Thema

Die Konversion ehemaliger Militärareale stellt für die Stadtentwicklung ein großes Flächen- und Ressourcenpotenzial dar – gleichzeitig verbinden sich damit besondere Herausforderungen hinsichtlich der Identität und zivilgesellschaftlichen Wiedereingliederung.

Häufig sind Militärgebiete in Form von Sperrzonen über einen sehr langen Zeitraum nicht für die Zivilbevölkerung zugänglich gewesen und dadurch aus dem Bewusstsein und der stadträumlichen Wahrnehmung verschwunden. Es stellt sich daher die Frage, wie diese Areale wieder Teil einer Stadt werden können?

Seit dem zweiten Weltkrieg bis heute ist die Konversion und zivile Umnutzung von ehemaligen Militärgebieten zentraler Bestandteil städtebaulicher Entwicklungen in ganz Europa. Die Frage der Nachnutzung und Revitalisierung dieser Areale ist fester Bestandteil des Planungsdiskurses und spiegelt dessen dynamischen Wandel in den letzten Jahrzehnten.

Nicht nur die programmatische Neuausrichtung, auch der Umgang mit dem baulichen Bestand und der städtebaulichen Dichte, variierten bei den Konversionsprojekten der letzten 20 Jahre stark – zwischen Institutionalisierung, Gewerbe, Wohnen und gemischter Stadt oder zwischen Schrumpfung, Wachstum, Abriss und Nachverdichtung.

Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, Mobilitätswende, Digitalisierung, Migration und Pandemien stellen die Stadtentwicklung zusätzlich vor neue Her-



Abb. 4: Beispiel EURO-PAN; Wettbewerbsbeitrag Heidelberg

ausforderungen, für die städtische Räume angepasst und weiterentwickelt werden müssen.

Ehemalige Kasernenanlagen verfügen vor diesem Hintergrund über eine wertvolle Ressource – untergenutzte Flächen in Form versiegelter Parkplätze, überdimensionierte Erschließungen, Brachflächen sowie leerstehende Gebäude.



Abb. 5: Manifesta 14 Prishtina; Foto: Melanie Humann

3 Aufgabe

Die Aktivierung dieser Flächenpotenziale für eine Wiederentdeckung des Areal wird Kern des Urban Design Studios COMMON CAMP sein. Unter dem Begriff COMMON CAMP verstehen wir eine Konversion im Sinne einer:

1. Öffnung des Areals für die Gesamtstadt
2. Aktivierung des Areals als Begegnungsort und Katalysator für zukünftige Entwicklung
3. Einbindung lokaler Akteure (Kultur & Kunst, Bildung, Innovation)
4. Prozess und Strategie für nachhaltige Transformation des Areals
5. Neuen Typologien für eine gemischte Stadt, Umgang mit dem baulichen Bestand
6. Neue Formen der produktiven Stadt in Bezug auf Innovation, Digitalisierung, Kreativwirtschaft, Bildung, Forschung, Produktion, lokale Kreisläufe, Experimentelles Wohnen und Arbeiten etc.
7. Neue Möglichkeiten zur Bespielung und Aneignung von Räumen und Flächen (Sharing Modelle, kuratierte Erdgeschosse, Zeitmodelle etc.)
8. Neue Möglichkeiten der Freiraumnutzung und der Aneignung von Freiräumen
9. Räume für die Mobilitätswende
10. Ökologische Strategien zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz, zur Entsiegelung von Flächen

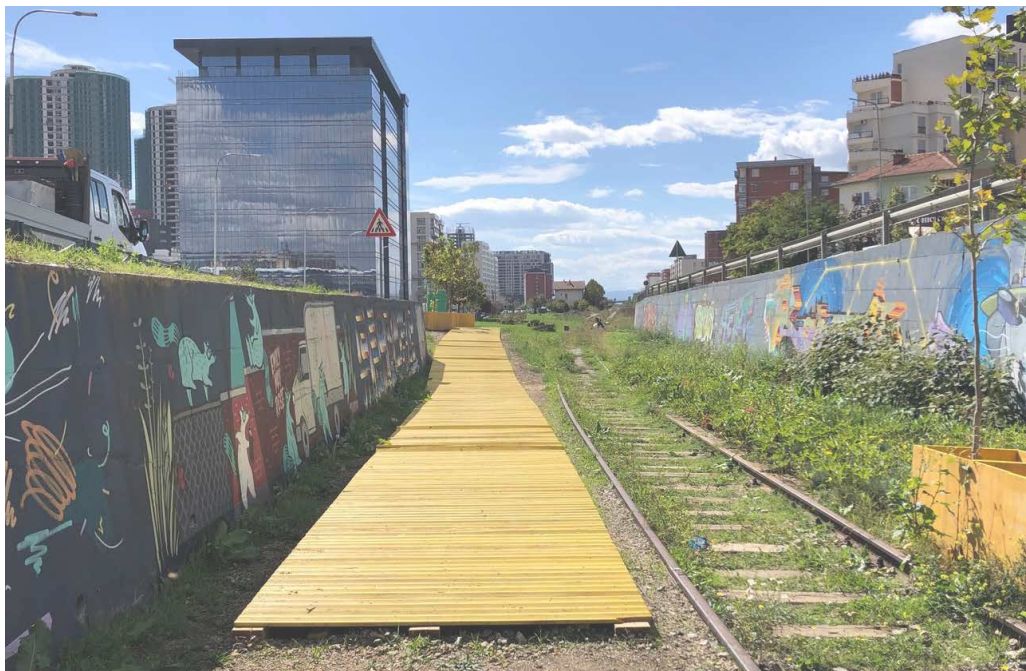


Abb. 6: Neue Verbindungen; Foto Melanie Humann



Abb. 7: Diskussion während der Exkursion; Foto Simon Korn

4 Anlass & Praxisbezug

Mit dem Ende des Einsatzes der deutschen KFOR-Truppen 2018 in Prizren entstand die Idee, das Gelände in einen „Innovations- und Technologiepark“ umzunutzen und damit ein ziviles Zentrum für die künftige kosovo-deutsche Zusammenarbeit zu schaffen.

Auf diese Weise wird das Camp-Gelände von einer militärischen in eine zivile Nutzung überführt. Seit 2018 entsteht auf dem ca. 40 ha großen Gelände unter Leitung der GIZ, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Innovations- und Ausbildungspark (ITP) Prizren.

Das Areal liegt am Rande von Prizren, der zweitgrößten Stadt und dem kulturellen Zentrum des Kosovo. Innerhalb der nächsten Jahre will das ITP Prizren ein überregionales Innovationszentrum für Geschäfts- und Kompetenzentwicklung sowie eine Quelle kreativer und erfolgreicher Ideen werden.

Dabei liegt der Fokus derzeit stark auf einer zivilen Übergabe an lokale Nutzer*innen und Akteur*innen, sowie einer Instandsetzung und Modernisierung der bestehenden Gebäude, z.B. der Kulturhalle im Hangar.

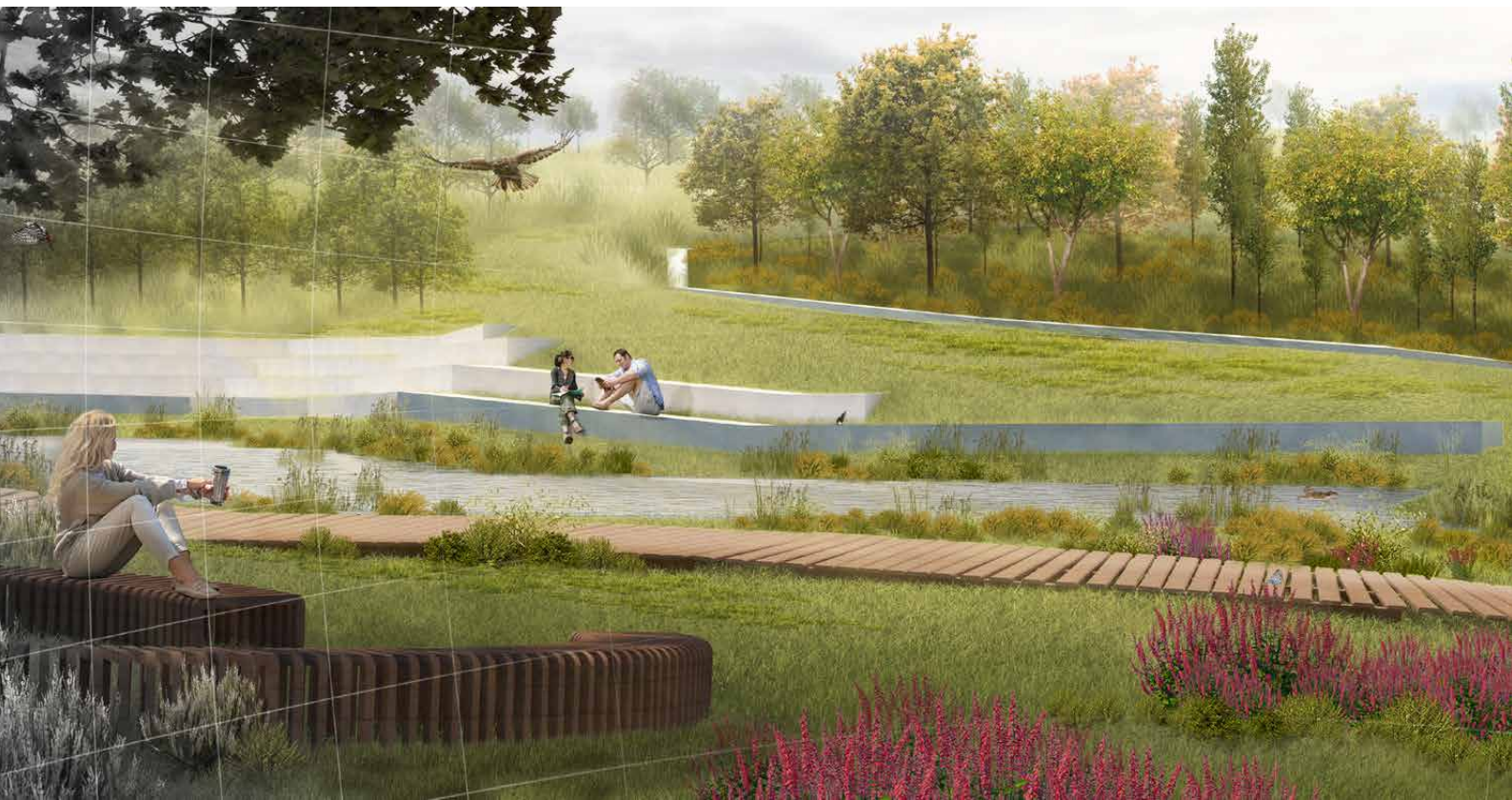
In einem weiteren Schritt wird eine räumliche Zukunftsstrategie für die nachhaltige Transformation des Areals entwickelt. Diese räumliche Strategie soll eine langfristige Wandlung des Areals hin zu einem stadträumlich integrierten Innovationsquartier mit überregionaler Strahlkraft gewährleisten.



Abb. 3: Palace of Youth, Foto M. Hummann

COHABITATION

Auch Tiere waren immer schon Stadtbewohner. Parks, Friedhöfe, Brachen, überwachsene Bauruinen, Baustellen und die buchstäblich vielschichtige Stadtarchitektur selbst bieten vielen Spezies gute Lebensbedingungen. Aktuell nimmt die Migration von Tieren in die Städte weltweit zu. Ein Grund ist, dass das Nahrungsangebot dort oft besser ist als auf dem durch die Monokulturen der Agrarindustrie geformten Land. Gleichzeitig verursacht die Verstädterung seit Beginn der Moderne einen Großteil des Ressourcen- und Flächenverbrauchs, der wesentlich zum Klimawandel und zum Artensterben beiträgt. Bei der Suche nach Auswegen aus der ökologischen Krise kommen wir daher an der zentralen und gleichzeitig ambivalenten Rolle von Städten nicht vorbei. *Arch+ Ausstellungstext zu Cohabitation*



COHABIOTOP

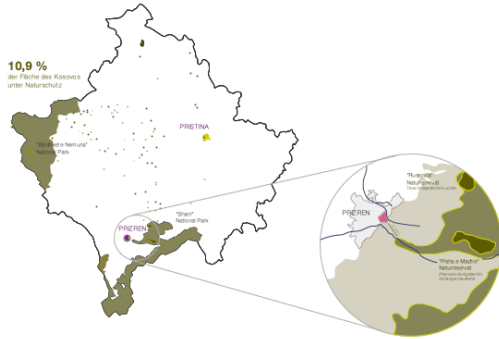
Luzie Dörfelt, Ayleen Mader

Abb. 9:
Schnittstelle Natur
und Mensch

Unser Entwurf für das Gebiet umfasst die ehemalige KFOR-Militärbasis in Prizren, der süd-westlichsten Stadt des Kosovo, die in direkter Nähe zum Sharr-Gebirge mit seinem Nationalpark liegt. Die Basis wurde seit der Zeit Jugoslawiens bis 2019 militärisch genutzt. Seitdem besteht eine wenig intensive Nutzung und eine beschränkte Zugänglichkeit, was einen ungestörten Rückzugsbereich ermöglichte.

Die Stadt Prizren steht aktuell städtebaulichen Problemen, wie einer dichten Überbauung bei fehlender grüner Infrastruktur gegenüber. Die schlechte wirtschaftliche Lage trotz des wachsenden IT-Sektors und ein dürftiger Naturschutz im Kosovo sind der Auslöser für die Entwicklung eines neuen *Cohabitations-Ortes*.

Entsprechende Beispiele von ehemaligen Militärgeländen in Deutschland zeigen eine sehr gute Prognose für die Renaturierung alter Kasernen. Die Lebewesen, welche durch die jahrelange Ungestörtheit, Pflege und gezielte Nutzung eine Nische gefunden haben, gehören häufig bedrohten Arten an, zu deren Schutz der Erhalt der Gebiete dienlich ist.



GRÜNDE FÜR GERINGE FORTSCHRITTE IM NATURSCHUTZ



Unser Entwurf setzt darauf, vorhandenen Trockenrasen- und Offenlandbiotope zu stärken. Waldgebiete werden in ihrer natürlichen Entwicklung geschützt und die Aue des am nördlichen Rand gelegenen Fließgewässers wird renaturiert. Die durch die Militärtätigkeit versiegelten und belasteten Flächen sollen von ihren Altlasten befreit und ebenfalls renaturiert werden. Nicht benötigte Gebäude werden schonend abgetragen und ordnungsgemäß recycelt, um den Boden für seine natürlichen Nutzer freizugeben. Des Weiteren ist die Nutzung von Forschung zur Extensivierung der Biotope geplant. Durch gezielte Untersuchung und Unterstützung soll eine Neu- bzw. Wiederansiedlung bedrohter Arten aus dem umliegenden Sharr-Gebirge gefördert und dauerhaft ermöglicht werden. Durch sensibles Monitoring werden Bedürfnisse sichtbar gemacht und in Einklang gebracht, um sie räumlich optimal darzustellen. So wird ein "Parlament der Lebewesen" installiert, welches Coexistenz auf Augenhöhe ermöglicht. Schließlich möchten wir eine gerichtete Zugänglichkeit für Besucher*innen schaffen und das Bewusstsein der Bevölkerung für die Natur in dieser Region stärken.



Abb. 10: Analyseplan



Abb. 12: Lageplan Zielstadium



Abb. 13: Blick auf das Retentionsbecken



Abb. 14: Lageplan Auenbereich und Tierwelt

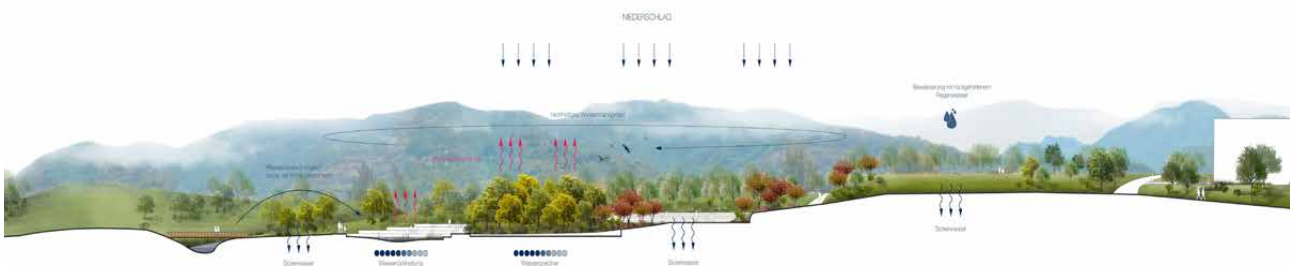


Abb. 15: Schnitt Wasserkreislauf



Abb. 16: Blick auf COHA Platz



Abb. 17: Lageplan COHA Platz und Tierwelt



Abb. 18: Schnitt COHA Platz

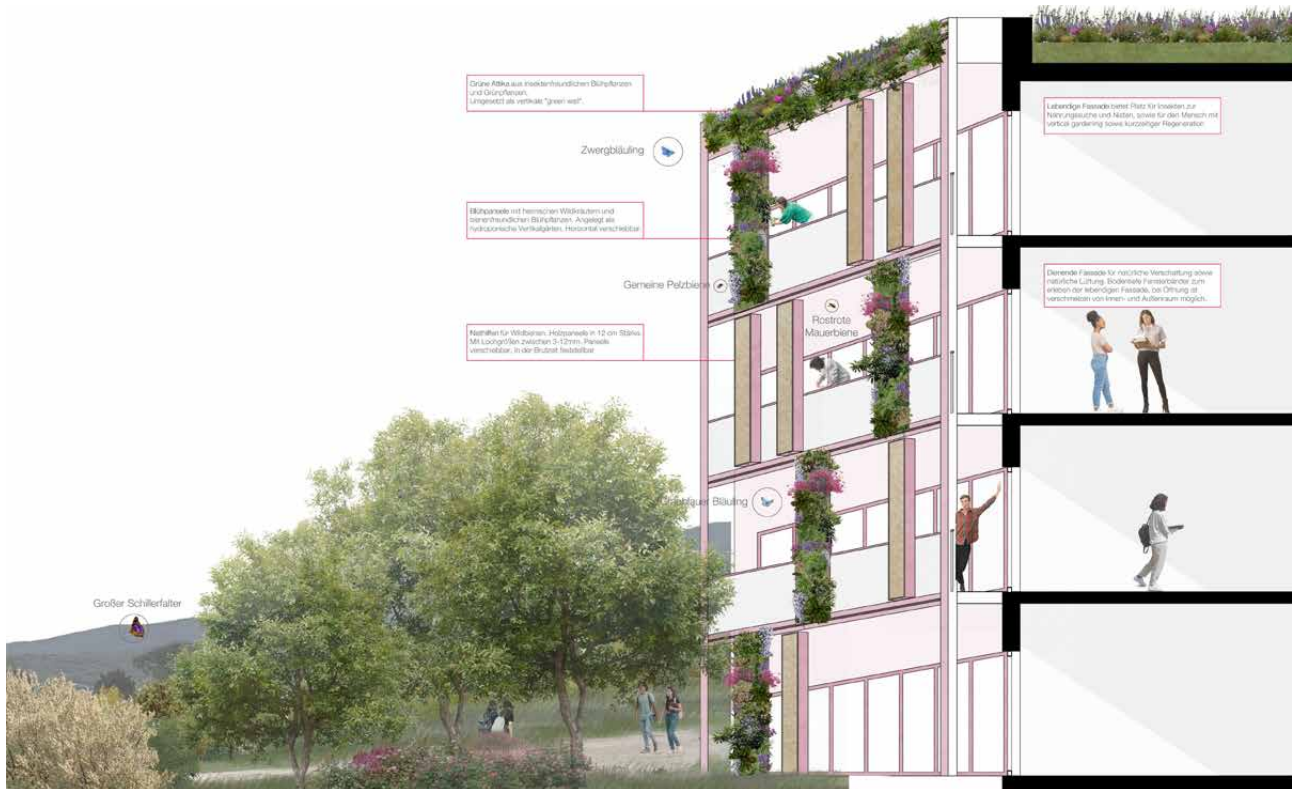


Abb. 21: Fassadenschnitt

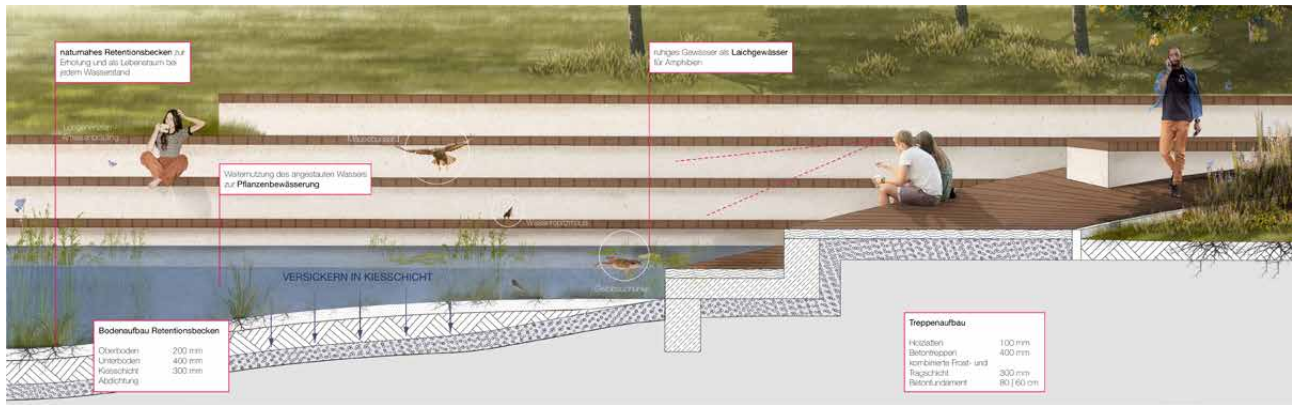


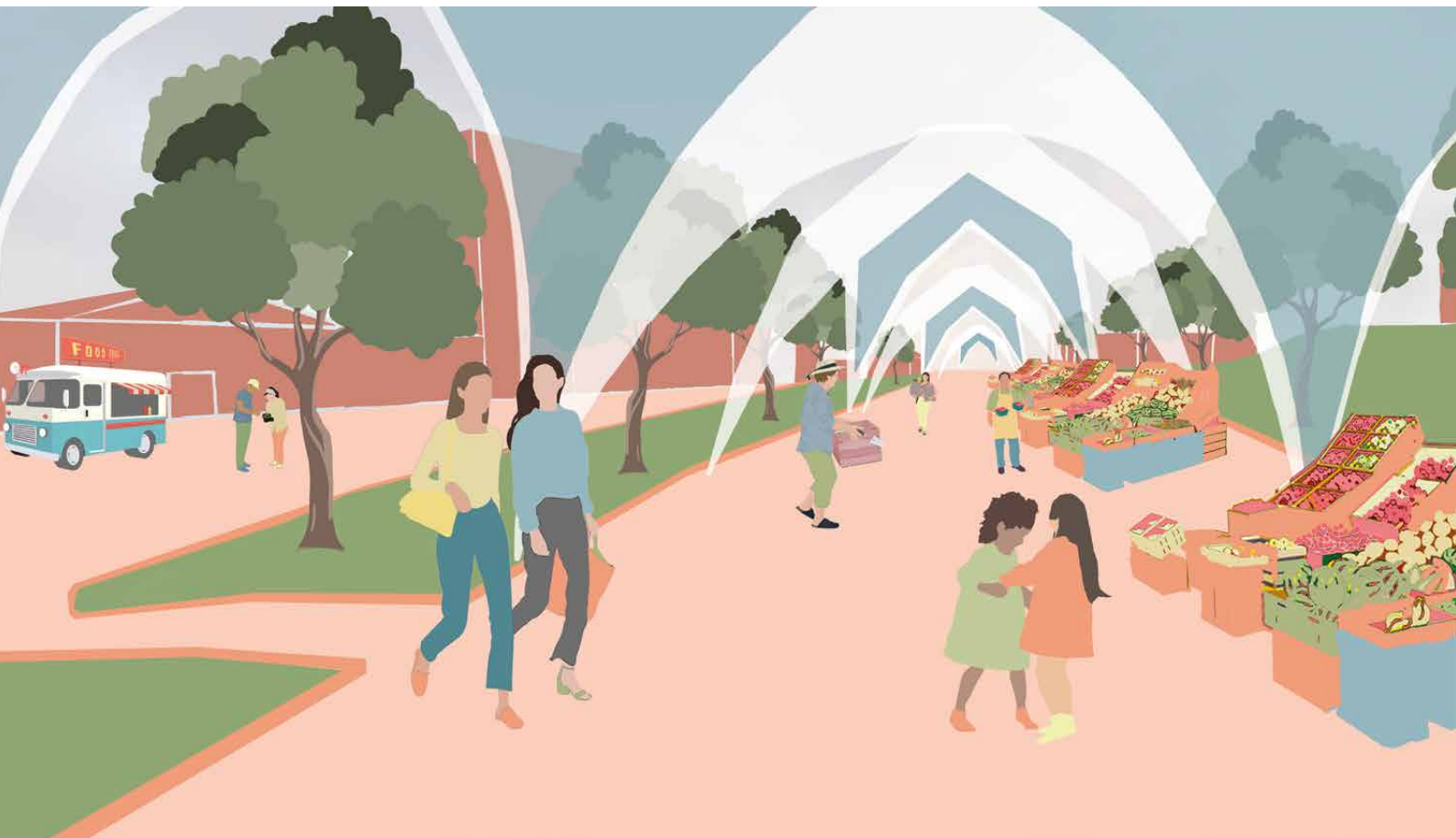
Abb. 19: Detail Retentionsbecken



Abb. 20: Detail Wildkräutergarten



Abb. 22: Modell COHABiotop



URBAN FIELDS

Lea Bartels, Dorothea Ehrlich

Abb. 23: Neues Markt-
areal

Im Kosovo wird Landwirtschaft noch traditionell betrieben. Mit kleinen Betrieben und Selbstversorgungsanbau ist die Agrarwirtschaft vornehmlich umweltverträglich und biologisch. Um diese Vorteile der traditionellen Landwirtschaft weiter zu fördern, wird *Urban Fields* einen Platz für Austausch und Vermarktung für die Landwirt*innen bieten. Neben Forschung und Reparaturwerkstätten werden kleine Felder für Saatguttestung und Urban Gardening Flächen für die Stadtbewohner*innen entstehen.

Das Gebiet nimmt die grüne Welle der anliegenden Berge auf und bringt den Grünraum in die Stadt. Durch die Verzahnung wird ein Bezug zu den Landwirtschaftsflächen und der Produktion hergestellt. Das neue Marktareal knüpft direkt über die historische Handelsroute an die bestehende Marktfläche an. Es entsteht ein direkter Bezug zu den Feldern und dem Anbau sowie der Produktion. Um den Boden für die Landwirtschaft vorzubereiten, müssen alte Fundamente entfernt werden und versiegelte Flächen wieder entsiegelt werden. Es wird eine intensive Bodenaufbereitung durchgeführt, um den Anbau zu ermöglichen.

UNTERSTÜTZUNG LANDWIRT*INNEN

Durch das neue Marktareal wird den Landwirt*innen ein Ort zur Vermarktung und zum Austausch geboten. Mit den Verleihstationen und den Reparaturzentren wird die Anbautechnik leichter zugänglich. Durch die Saatgutforschung können das Saatgut und somit die Ernten aufgewertet werden.

NEUER STADTRAUM

Nicht nur die Landwirt*innen profitieren von dem Areal. Die Stadtbewohner*innen haben die Möglichkeit, lokale Unternehmen zu fördern und regionale Ware zu kaufen. Sie können unabhängig von ihrer Wohnsituation Urban Gardening betreiben und davon profitieren. Es wird außerdem auch ein erholsamer Grünraum gebildet, indem der bestehende Wald aufgeforstet wird.



Abb. 25: Konzeptdiagramm



Abb. 24: Strategieplan



Abb. 26: Lageplan



Abb. 27: Modellbild Vertiefung Marktareal

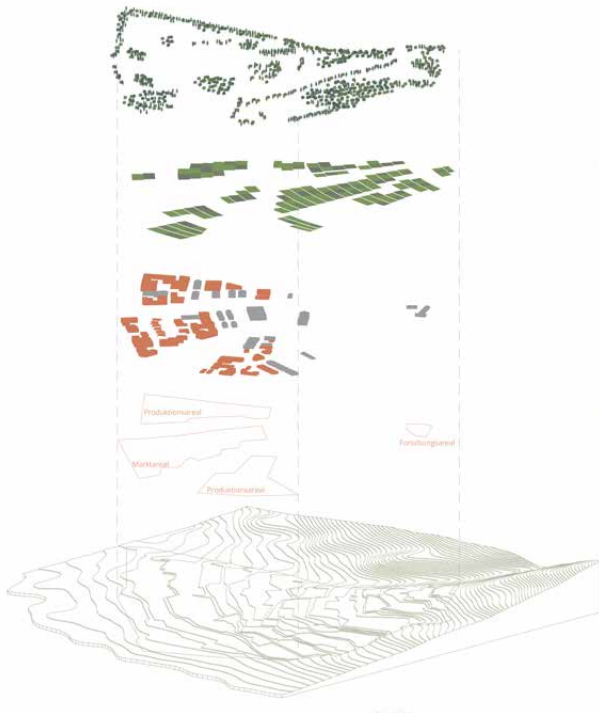


Abb. 28: Strategie zur Entwicklung

PHASE 1:

Phase des Co-ops
 Produktion und Lagerung
 Distribution und Verkauf
 Finanzierung und Vertrieb

PHASE 2:

Phase der Produktion
 Phase der Produktion
 Produktion und Lagerung
 Distribution und Vertrieb

PHASE 3:

Phase der Produktion und Distribution
 Produktion und Lagerung
 Distribution und Vertrieb

PHASE 4:

Phase der Produktion und Distribution
 Produktion und Lagerung
 Distribution und Vertrieb



Abb. 29: Landwirt*innen zu Urban Fields



Abb. 30: Marktnutzer*innen zu Urban Fields



Abb. 31: Visualisierung Produktionsareal

QUALITÄT STÄRKEN

Der Entwurf nutzt vorhandene Standortqualitäten und gibt der Landwirtschaft der Region eine Zukunftsperspektive. Die Wirtschaft kann mit diesem Gebiet gestärkt werden und der Kosovo kann mit diesem neuen Areal Vorreiter bezüglich neuer, biologischer Landwirtschaft im europäischen Raum werden. Es entsteht ein einzigartiges Gelände, welches die Stadt Prizren bereichert.

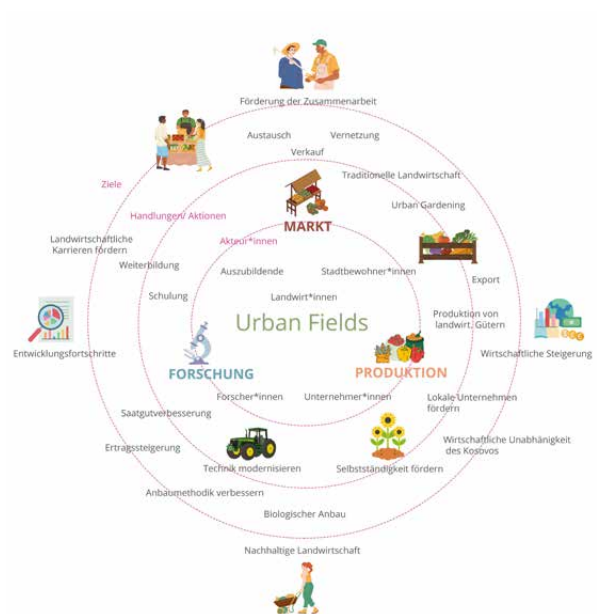


Abb. 33: Nutzungsfelder



Abb. 32: Vertiefung Produktionsareal



Abb. 34: Isometrie Produktionsareal



Abb. 35: Manifesta 14
Foto M.Humann

ANEIGNUNG

Die bewusste und regelmäßige Nutzung eines Ortes innerhalb oder auch außerhalb der geltenden Regeln nennt man Aneignung. Der Begriff der Aneignung verknüpft die Begriffe „Ermächtigung“, „Be-setzen“ und „Benutzen“, indem die Nutzerinnen und Nutzer selbst über die Art und Weise des Gebrauchs und der alltäglichen Nutzung des Ortes bestimmen. Die Aneignung ist eine spezielle Form von Mitwirkung an der Gestaltung der Stadt und spielt auch in der Diskussion rund um die Gemeingüter eine zentrale Rolle. Im räumlichen Kontext spricht man auch von „Mikro-Intervention“, „sozialräumlicher Aneignung“ oder „wildem Urbanisieren“.

BBSR - Glossar zur gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung



QILIM FUTURES

Helen Beckmann, Lauren Antoine

Abb. 36:
Atmosphärische
Darstellung

Der Name „QILIM FUTURES“ leitet sich von den albanischen Wörtern „futures“ (dt. Zukünfte) und „qilim fluturues“ (dt. fliegender Teppich) ab. Die Konversion und Revitalisierung der ehemaligen KFOR-Kaserne in Prizren im Kosovo bedarf der Magie des mythischen Fortbewegungsmittels - des fliegenden Teppichs - für die Entwicklung seiner Zukunft.

Der Entwurf folgt der Prämisse, dem Gebiet in Hinsicht auf seine Nutzung, Auslastung und Gestaltung Flexibilität zu verleihen und somit seinem Überleben, als zugänglicher, attraktiver und belebender Ort, der Stadt, ihren Bewohner*innen und Gästen bestmöglich zu dienen. Das Gebiet wird zu einem langfristigen Zuhause für Musik, Theater, Film, Tanz und bildende Künste entwickelt. Begeistert von der Manifesta 2022 in Pristina werden die temporären Strukturen, wie Ausstellungen, Kurzfilme, Fotoreihen oder Orte des Gedenkens in der Hauptstadt, aufgegriffen. Sie inspirieren das Nutzungsprogramm des neuen Gebietes in Prizren. Spuren der Vergangenheit – als ehemalige KFOR-Kaserne - sind dort ebenfalls zu finden. Der Umgang damit geschieht jedoch nicht in Form unberührbarer Museumsgegenstände. Stattdessen werden sie aktiv in den Alltag und die Nutzung des Geländes integriert. Die bisherige Verslossenheit des Gebietes gegenüber der breiten Masse kann als Möglichkeit gesehen werden, bewusst diese Spuren der Vergangenheit zu entdecken, zu erinnern und zu gedenken. Beispiel für die neue Inszenierung der alten Spuren sind der neugestaltete Zaun, der Haupteingang, eine Mauer an der Tribüne des neuen Sportparks, Pavillions, ein Aussichtsturm

und viele weitere kleinere Eingriffe die sich über die Anlage verteilen. Sie werden von einem Rundweg erschlossen. Dieser besteht zu Teilen aus den asphaltierten, ehemaligen Straßen der Bundeswehr. Ein pinkes Band, mit der markanten Farbe des neuen Areals, zeigt den Verlauf des Rundwegs an und leitet an allem Erkundbarem entlang.

Die Ausstellungen und Veranstaltungsorte werden größtenteils in Bestandsbauten untergebracht, darunter Lagerhallen und Kasernen, die umgenutzt werden. Deren Akteure sind unter anderem Unternehmen, die bereits auf dem heutigen „Innovation and Training Park“ angesiedelt sind. Sie werden durch lokale und internationale Unternehmen und Veranstaltungen ergänzt.

Darüber hinaus bietet das Areal im neuen Co-Working-Hub vielen Künstler*innen aller Art die Möglichkeit sich mit anderen Kreativen an einem ruhigen Arbeitsplatz inmitten eines inspirierenden Umfelds auszutauschen und gemeinsam Ideen zu verwirklichen. Der Co-Working-Hub stellt den größten Komplex an Neubauten des Entwurfs dar.

Vor allem der reiche Bestand an Bäumen, Wiesen und einer Vielfalt, wie sie nur in diesem Bereich der Stadt vorhanden ist, soll für alle Bewohner*innen der Stadt attraktiv und zugänglich sein. Eines der Zukunftsszenarien von „QILIM FUTURES“ ist die wunderbare Kunst und Kultur in diesem jungen Land zu beflügeln.

Die Vielfältigkeit des Gebiets wird besonders durch die Nutzung als Festivalgelände deutlich. Zwei bis dreimal im Jahr sollen Künstler*innen aus aller Welt eingeladen werden. Die sonst idyllischen, großzügigen Grünflächen des Areals erlauben eine Umnutzung zu Bühnenbereichen und Campinganlage. Auch die Bühnen orientieren sich entlang des Rundgangs und erlauben Besucher*innen die Kunst und Handwerke lokaler Persönlichkeiten kennenzulernen und den Kosovo international zu stärken.

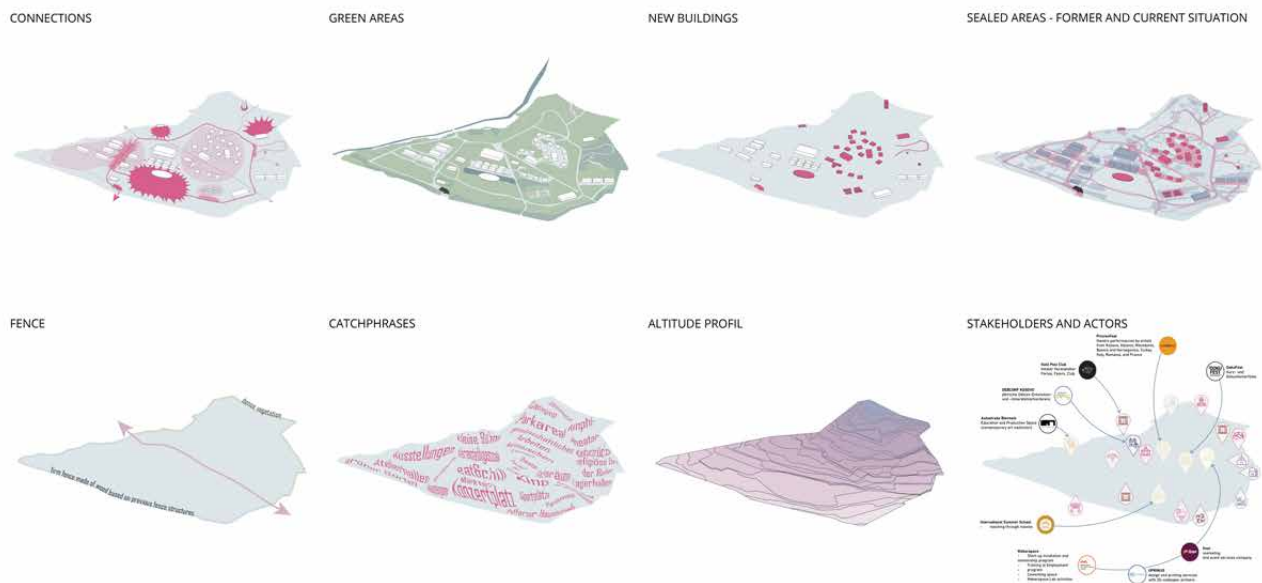


Abb. 37: Konzepterläuterung



Abb. 39: Rahmenplanung S - M - L

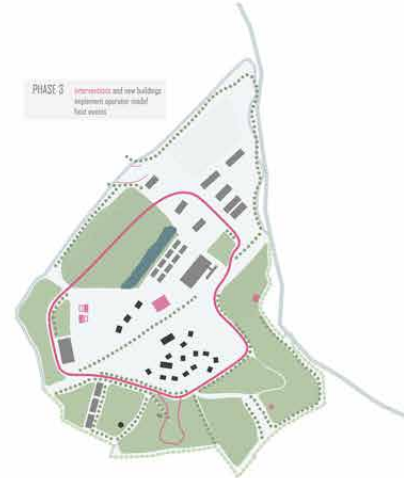
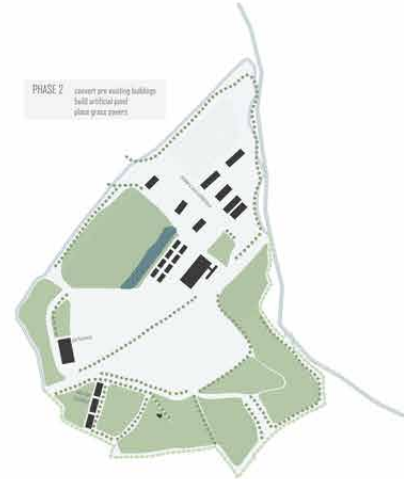
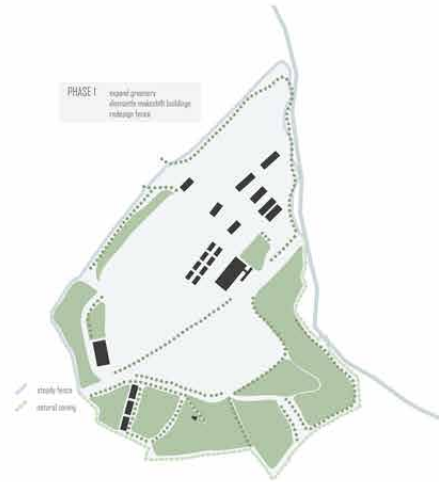


Abb. 38: Phasen



Abb. 40: Lageplan



Abb. 41: Manifesta 14
Foto Manifesta

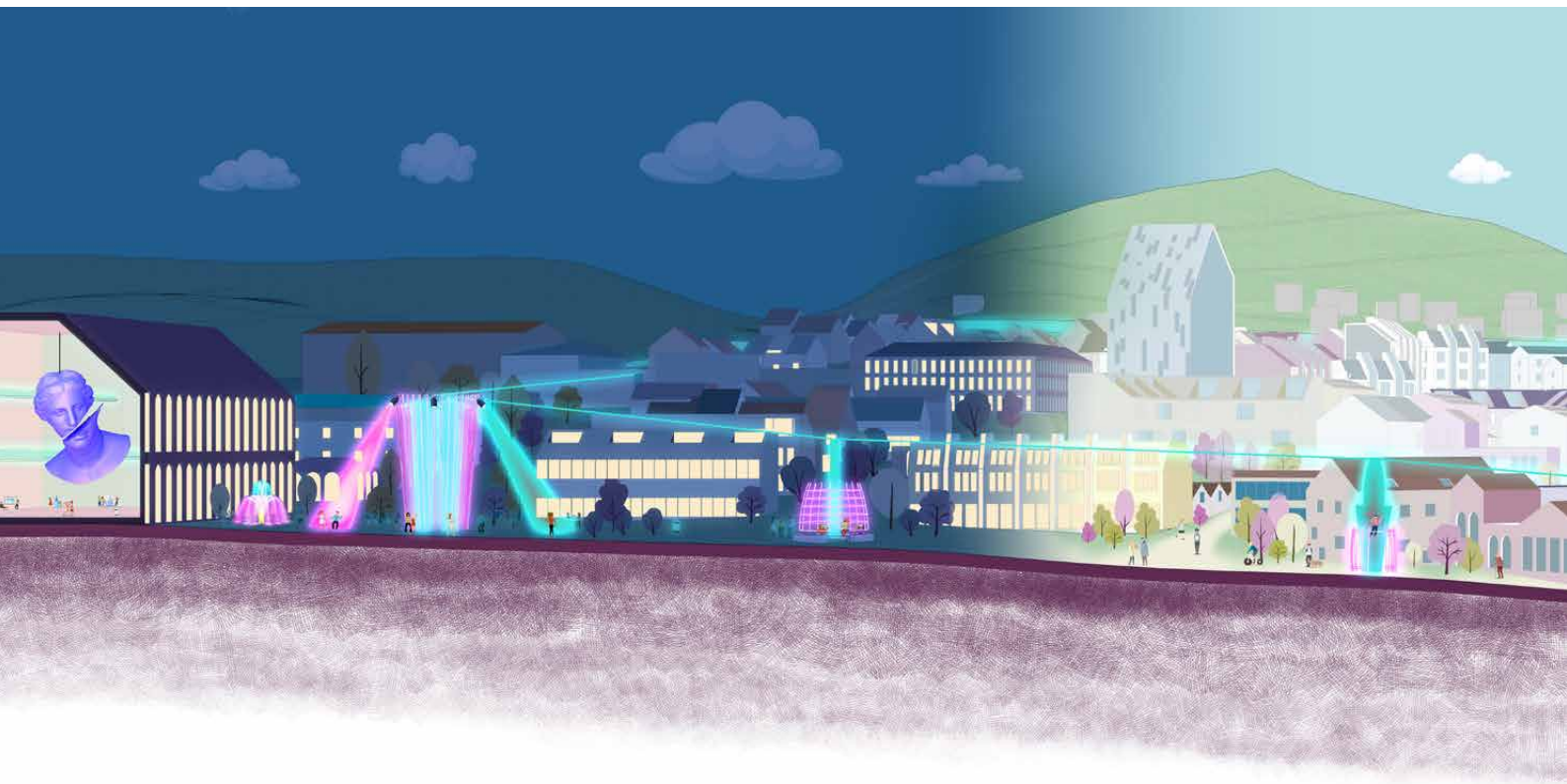
NEUE NARRATIVE

Das Narrativ

- 1) Soziologie: Geschichte oder Erzählung, welche das Weltbild einer Gruppe beeinflusst*
- 2) allgemein: verbindende, sinnstiftende Geschichte oder Erzählung; deutende Erzählung*

Narrative werden als entscheidender Rahmen stadtentwicklungspolitischen Handelns angesehen - von der Problemdefinition über die Zielformulierung und die Wahl der Umsetzungsinstrumente bis hin zur Bewertung von Erfolg oder Misserfolg, in Städten und Quartieren wie auf Landes- und Bundesebene.

BBSR - Narrative in der Stadtentwicklung



NEUSTAAT

Lena Borck, Karolina Kubicova

Abb. 42:
Zeitlicher Schnitt

Zu Beginn dieses Semesters stellten wir uns die Frage, wie wir ein Grundstück von über 50 Hektar in Prizren gestalten könnten, um Kosovo als unabhängige Nation anzuerkennen – nicht nur national, sondern auch international. Die Idee, einen unabhängigen Staat zu schaffen, tauchte als mögliche Lösung auf und diente als Modell für Unabhängigkeit. Dann entstand die Frage: Wie würde ein revolutionärer und lebenswerter Staat für uns aussehen? Zwei Ansätze erschienen uns sofort logisch: Wir werden in Zukunft mit künstlicher Intelligenz leben, aber als Menschen sind wir verpflichtet, den ursprünglichen Instinkt der Nähe zur Natur zu bewahren.

Die Region Kosovo ist seit langem ein Konfliktherd, wobei die Spannungen zwischen Kosovo und Serbien eine bedeutende Quelle der Instabilität in der Region bleiben. Trotz jahrelanger Bemühungen, eine friedliche Lösung zu finden, bleibt die Situation ungelöst und die Menschen im Kosovo stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Eine solche Herausforderung ist die eingeschränkte Mobilität der Bürger*innen Kosovos. Da Kosovo von nicht allen Ländern weltweit als Staat anerkannt wird, haben seine Bürger*innen oft Schwierigkeiten, Visa für Reisen ins Ausland zu erhalten. Dies kann es insbesondere jungen Menschen erschweren, Bildungs- oder Karriereöglichkeiten außerhalb des Kosovos zu verfolgen, was

ihre Fähigkeit, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, einschränkt. Als wir mit jungen Menschen in Kosovo sprachen, waren wir von dem Gefühl der Frustration und Ungerechtigkeit, das viele von ihnen ausdrückten, betroffen. Sie hatten das Gefühl, dass ihre Zukunft durch die politische Situation in ihrem Land unfair eingeschränkt wird und dass sie daran gehindert werden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Inspiriert von diesem Problem beschlossen wir, ein Projekt zur Gründung eines neuen, unabhängigen und neutralen Staates in Angriff zu nehmen, der potenziell sowohl die Probleme des internationalen Konflikts als auch die fehlende Anerkennung des Kosovos lösen könnte.

Unsere Hauptvision ist ein zukünftiger Staat, der mit Unterstützung von KI regiert wird, in dem Strom durch Pflanzen erzeugt wird, um ein nachhaltiges und effizientes Gebiet zu schaffen. Das KI-System, das den Staat unterstützt, ist für alle Aspekte des Gebiets verantwortlich, einschließlich Transport, Energie, Abfallmanagement, Ressourcenverteilung, Gesundheitsversorgung und Nachbarschaftskommunikation.



Abb. 43: passport analysis



Abb. 44: structure plan

Der Staat ist mit Parks, Gärten und vertikalen Farmen an jeder Ecke übersät. Die Pflanzen in der Stadt werden nicht nur für ihren ästhetischen Wert genutzt, sondern auch für ihre Fähigkeit, Strom durch Photosynthese zu erzeugen. Solarzellen sind ebenfalls in das Design der Stadt integriert und bieten zusätzliche Quellen für erneuerbare Energien. Das Gebiet ist als Modell für nachhaltiges städtisches Wohnen mit Schwerpunkt auf Gemeinschaft und Zusammenarbeit konzipiert. Das KI-System fördert die Teilnahme und Einbindung der Bürger*innen, wobei Online-Plattformen und digitale Schnittstellen die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Individuen und Gruppen erleichtern.

Die KI ist nicht darauf ausgelegt, die Menschen zu bevormunden oder zu kontrollieren, sondern sie in ihrem täglichen Leben zu unterstützen. Sie ist darauf programmiert, die Bedürfnisse der Bürger*innen zu lernen und sich daran anzupassen: Ebenfalls bietet sie bei Bedarf Unterstützung und Anleitung. Sie ist in alle Lebensbereiche integriert, einschließlich der Energieerzeugung durch Pflanzen. Sie überwacht ständig das Wachstum und die Gesundheit der pflanzenbasierten Energiequellen, um sicherzustellen, dass der Strombedarf der Stadt nachhaltig und effizient gedeckt wird.



Abb. 47: Modellfoto Einsatzgebiet



Abb. 45: concept pikto

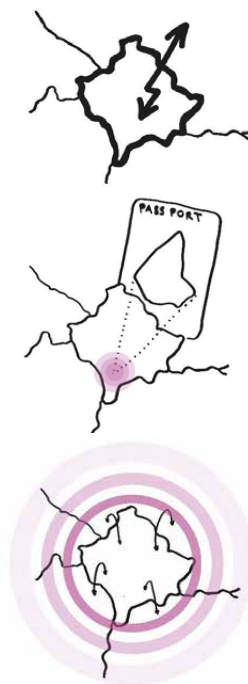


Abb. 46: concept of an independent state

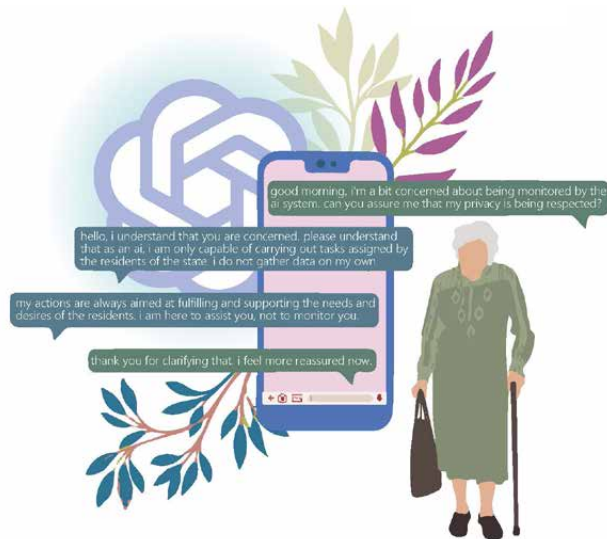
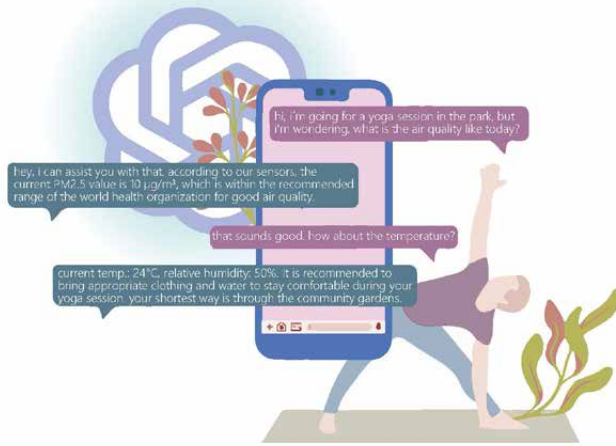
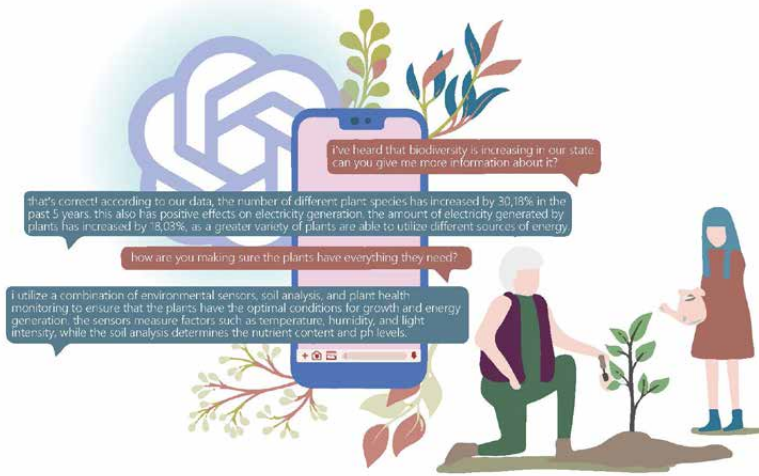


Abb. 48: residents scenarios

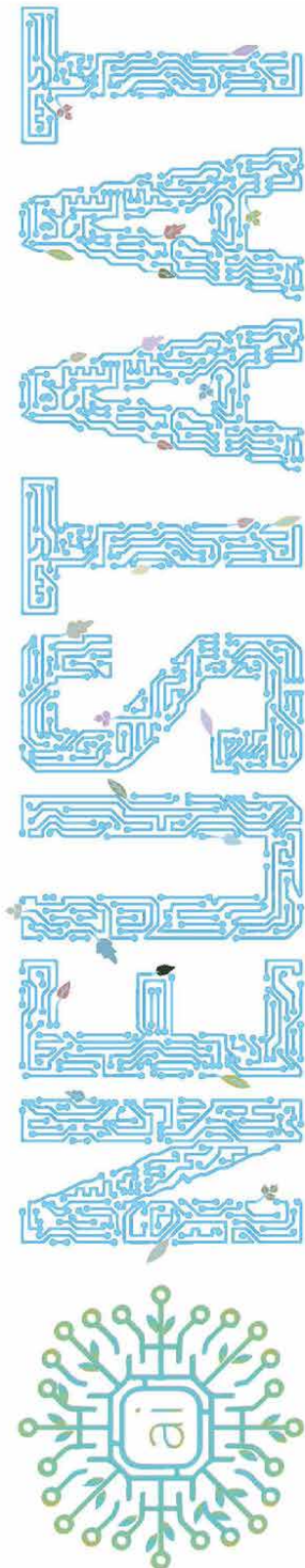


Abb. 49: neustaat - neustart



Abb. 50: site plan



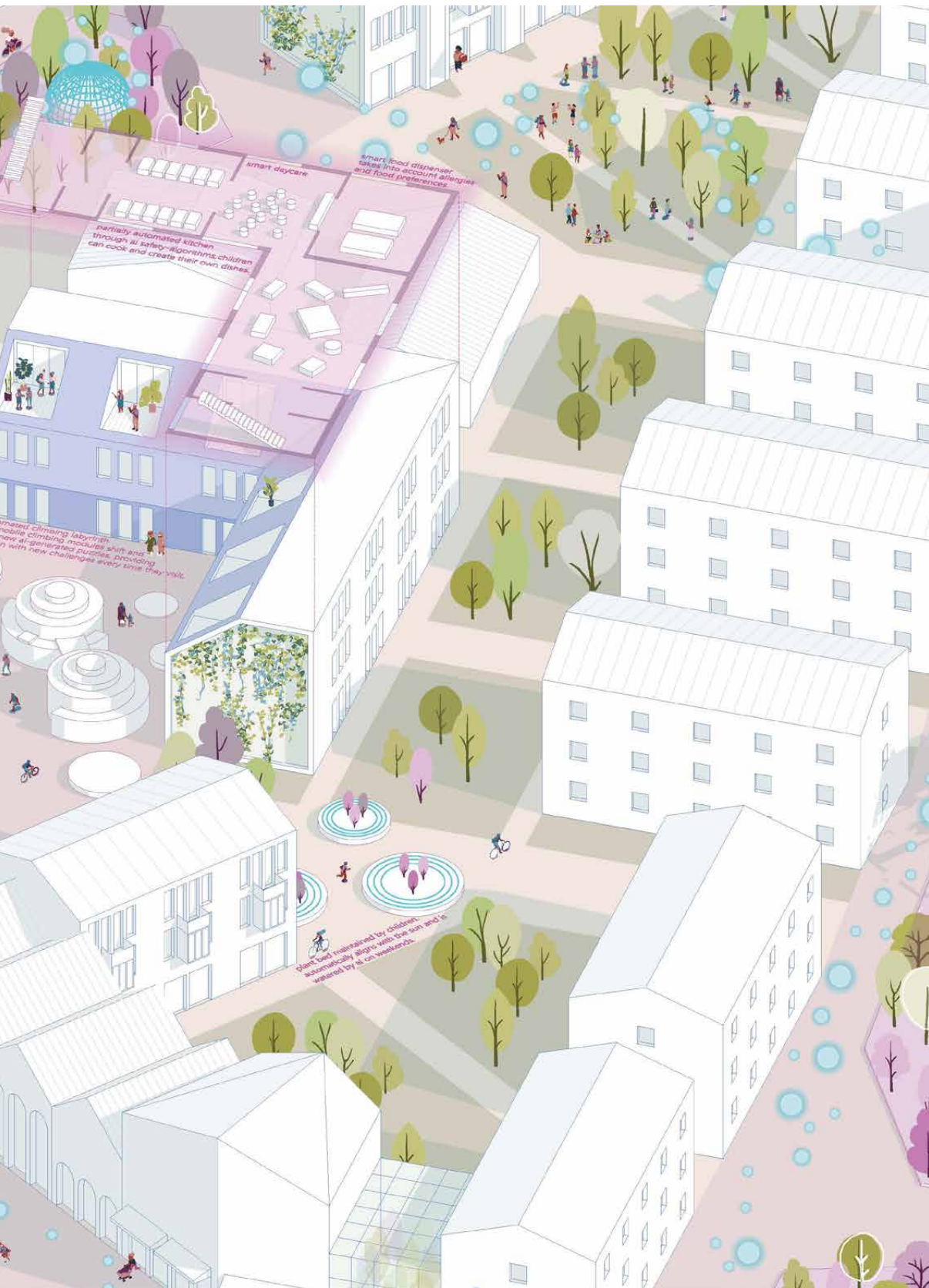


Abb. 51:
zoomed-in isometry



Abb. 52: Collage

SPUREN DER ZUKUNFT

Räumliche Ansätze zur Dokumentation, Auseinandersetzung und Erinnerung von Geschichte - Raja Bretschneider

Der Entwurf „Spuren der Zukunft“ begibt sich auf die Suche nach dem Besonderen und Vergessenen der Kultur im Kosovo. Durch die Arbeit mit der Geschichte und deren räumlichen Spuren soll eine räumliche Position entwickelt werden, die wie eine zeitgenössische Erinnerungskultur aussehen kann.

Der alte Stützpunkt der KFOR (NATO-Mission „Kosovo Force“) Truppen der Bundeswehr in Prizren ist vor allem Ausdruck für die militärische Geschichte des Kosovo. So ist er seit dem 15. Jahrhundert Militärgelände und somit Manifestation der imperialistischen Einflussnahme verschiedener Mächte, wie beispielsweise dem Osmanischen Reich, Jugoslawien und der damit verbundenen UdSSR sowie der NATO. Schaut man auf das, sich immer noch in Betrieb und Nutzung befindliche, Militärgelände direkt gegenüber, stellt sich die Frage wie weit diese Geschichte eigentlich zurück liegt. Der Kosovo, als sehr junger Staat, befindet sich in vielerlei Hinsicht im Aufbau. Dieser Zustand eröffnet Räume und Möglichkeiten, welche es in gefestigteren Verhältnissen wahrscheinlich nicht gäbe. Trotzdem sollte man sich, unter dem Gesichtspunkt der über Jahrhunderte andauernden Einflussnahme von außen in dieser Region,

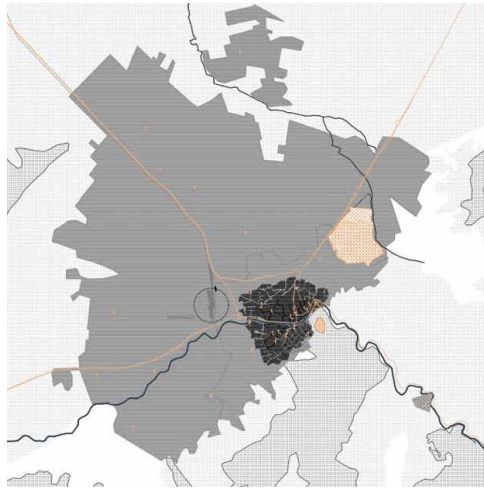


Abb. 53:
Byzantinisches
Zeitalter (I)

Abb. 54:
Jugoslawische
Zeit

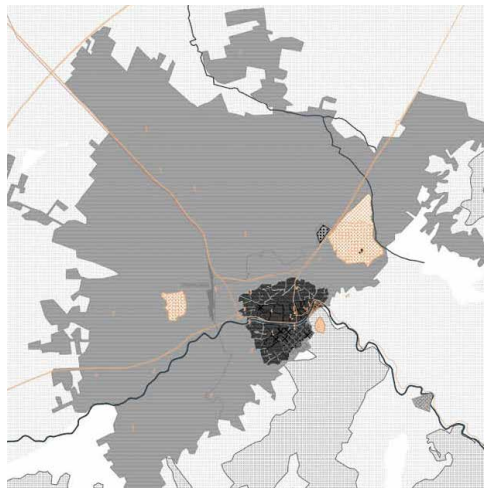


Abb. 55:
Serbisches Zeitalter (I)

Abb. 56:
Nato Besatzungszone

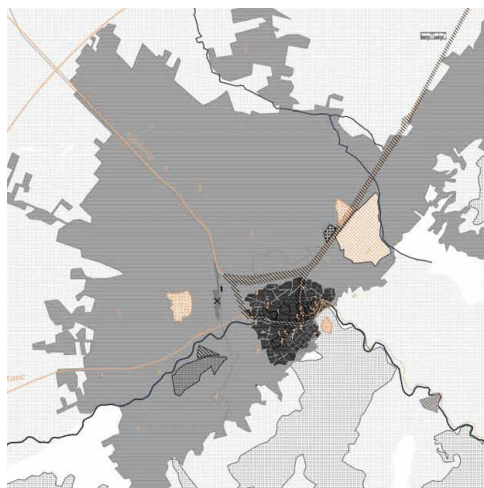
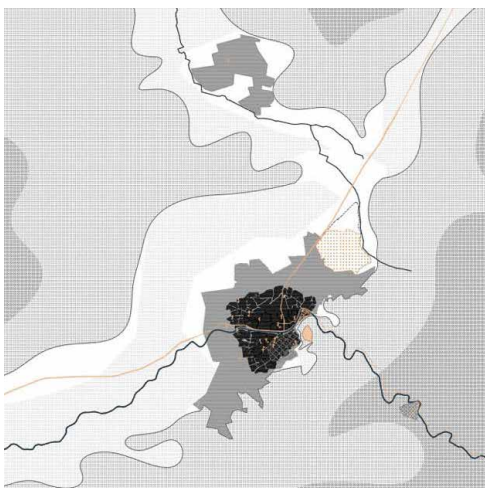


Abb. 57:
Osmanisches
Zeitalter (I)

Abb. 58: Staat Kosevo

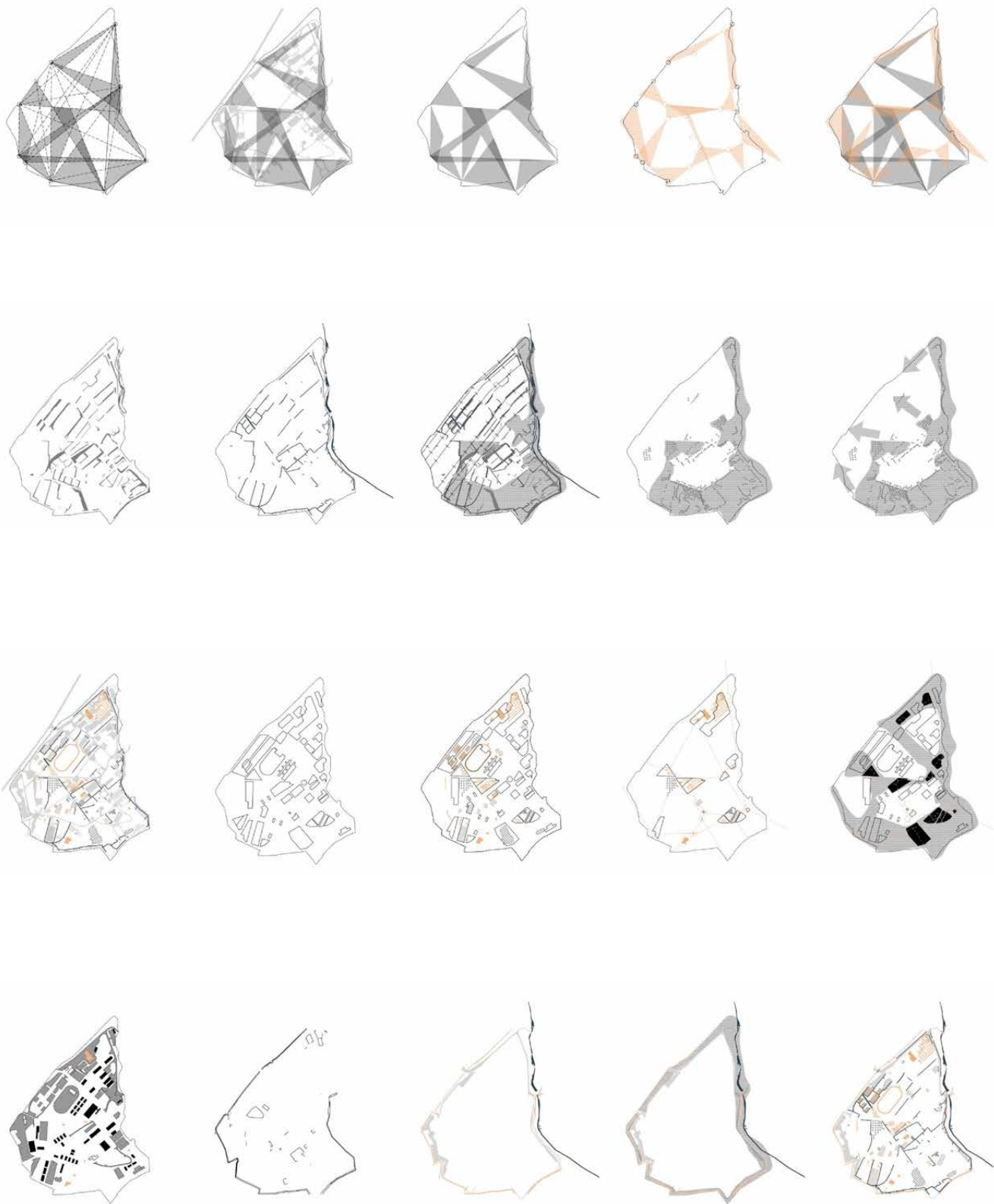


Abb. 59: Atlas des Besonderen und Vergessenen



der eigenen Rolle als Planende von Außen bewusst sein - insbesondere auf einen alten Stützpunkt deutscher Truppen und in einem Projekt, welches maßgeblich von deutschen Institutionen, wie der GIZ und der Humboldt-Stiftung gefördert und beeinflusst wird. Die einzige Antwort darauf kann sein, sich damit auseinanderzusetzen, wie sich die Geschichte darstellt, welche zur jetzigen Situation geführt hat und wie eben diese Geschichte auch die eigene privilegierte Position ermöglicht. Diese Reflexion verlangt danach, so feinsinnig wie möglich auf die jetzige Situation einzuwirken. Das Gelände stellt einen „blinden Fleck“ in Prizren dar. Es war seit dem Osmanischen Reich Militärstützpunkt und ist seitdem unzugänglich für die Bevölkerung. Das soll in Zukunft geändert werden, weswegen der Entwurf eine Strategie der Öffnung des Geländes in drei Phasen entwickelt. Mit dem Platzieren wichtiger sozialer Einrichtungen, sowie Projekten mit Bürgerbeteiligung soll das Gelände belebt werden. Gleichzeitig sollen die Spuren der Militärgeschichte auf dem Gelände erhalten oder transformiert werden. Es entsteht ein landschaftlicher Park, der sowohl als räumliche Dokumentation der Vergangenheit dient als auch der intensiven Auseinandersetzung mit eben dieser.

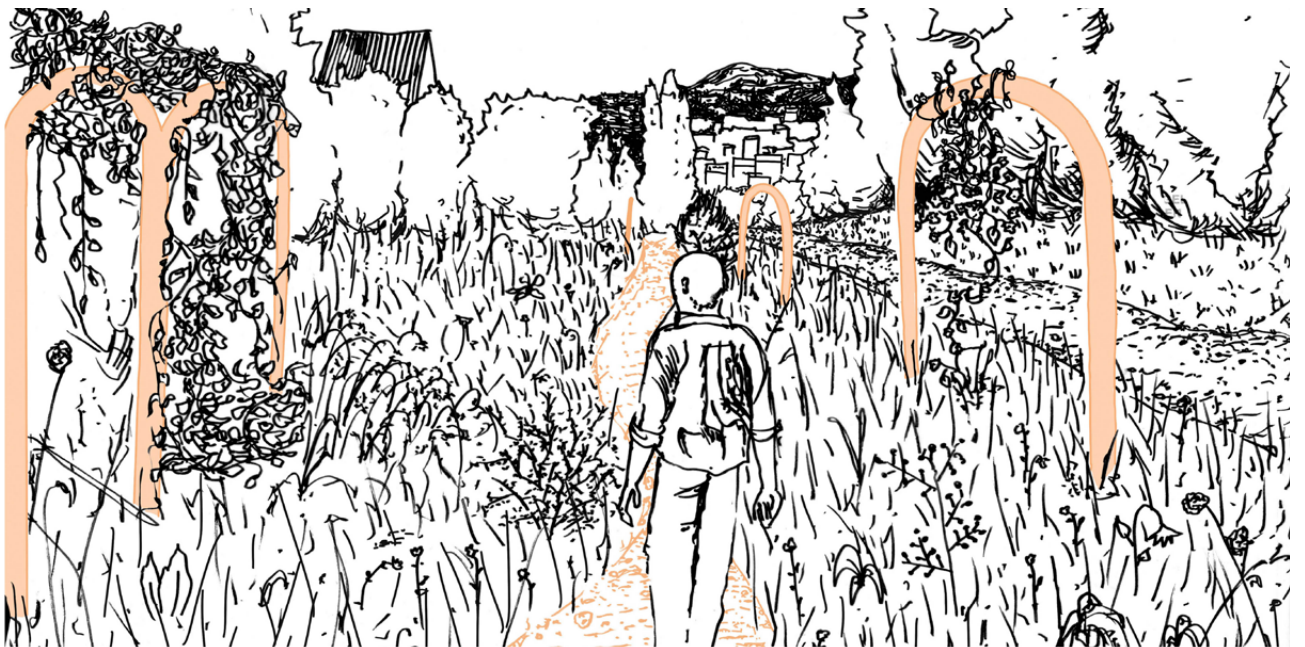


Abb. 60: Schaubild Zaunpfad

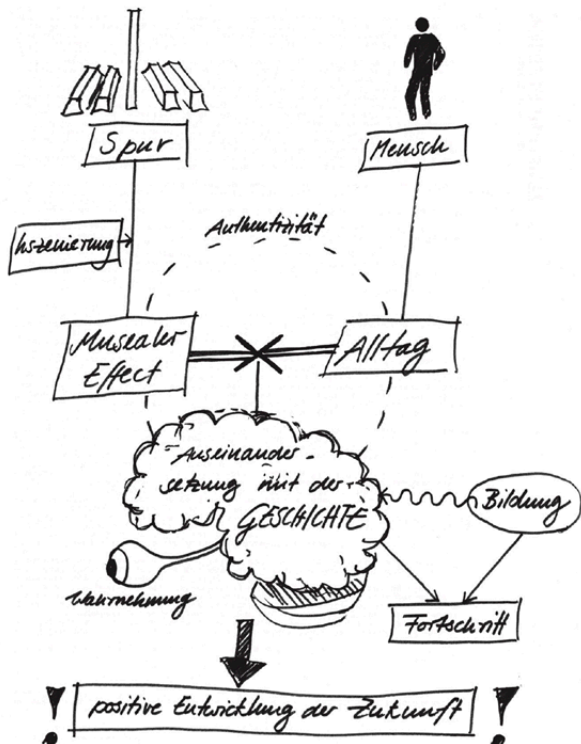


Abb. 61: Konzept: Wahrnehmung der Geschichte

Die Entwicklung soll an den bestehenden und zum Teil neu angelegten Eingängen in das Gelände beginnen, um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, dass hier etwas Neues passiert. Durch die Koppelung von Akteuren an konkrete Flächen sollen Konzepte entstehen, die am Anfang leicht umsetzbar sind und vermeiden, dass sich niemand um die Instandsetzung der Freiräume verantwortlich fühlt. Es entsteht zum Beispiel ein Projekt zur partizipativen Geschichtsaufarbeitung durch das Forum ZFD. Ein weiteres Projekt ist das, über den alten Munitionsdepots errichtete Denkmal für die Opfer des Kosovo-Krieges. Die Betonstehlen werden in Zusammenarbeit mit „The Institute for the Protection of Monuments in Prizren“ (IpMPz) und „Cultural Heritage without Borders“ (CHWB) errichtet. Als Vorreiterprojekt für sozialen Wohnraum in Prizren werden die Kasernengebäude umgebaut. Es entstehen unterschiedlich große Wohnungen, welche über einen angefügten Laubengang erschlossen und sanitär versorgt werden.

Von den Eingängen breitet sich die Aktivierung der Flächen als öffentlicher Raum in das Gelände hinein weiter aus. Die Industrieruine soll eine Umnutzung zu einem Gemeinschaftsgarten erfahren, womit die ökologische Relevanz



Abb. 62: Schaubild Industriegarten

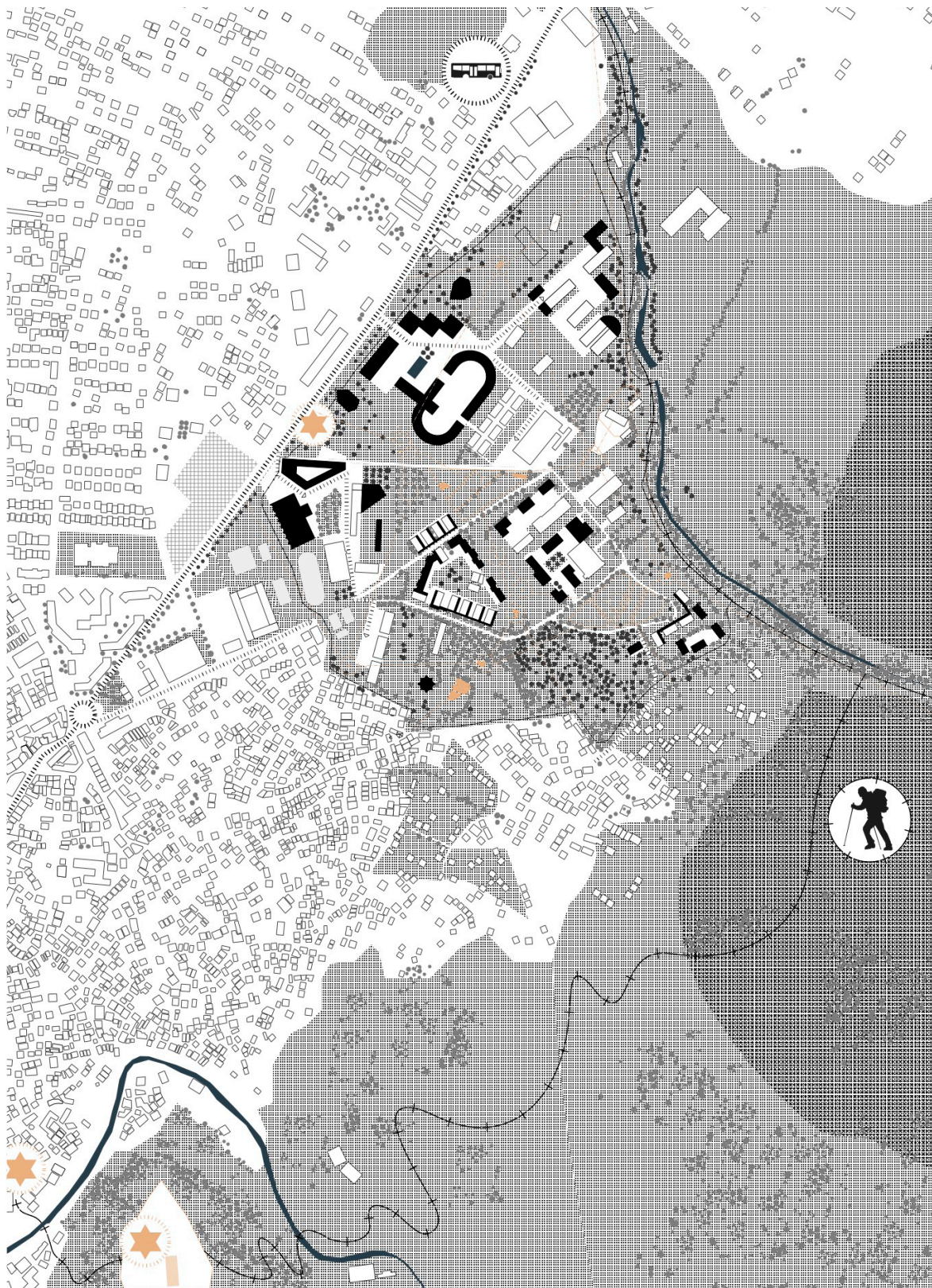


Abb. 63: Strategieplan

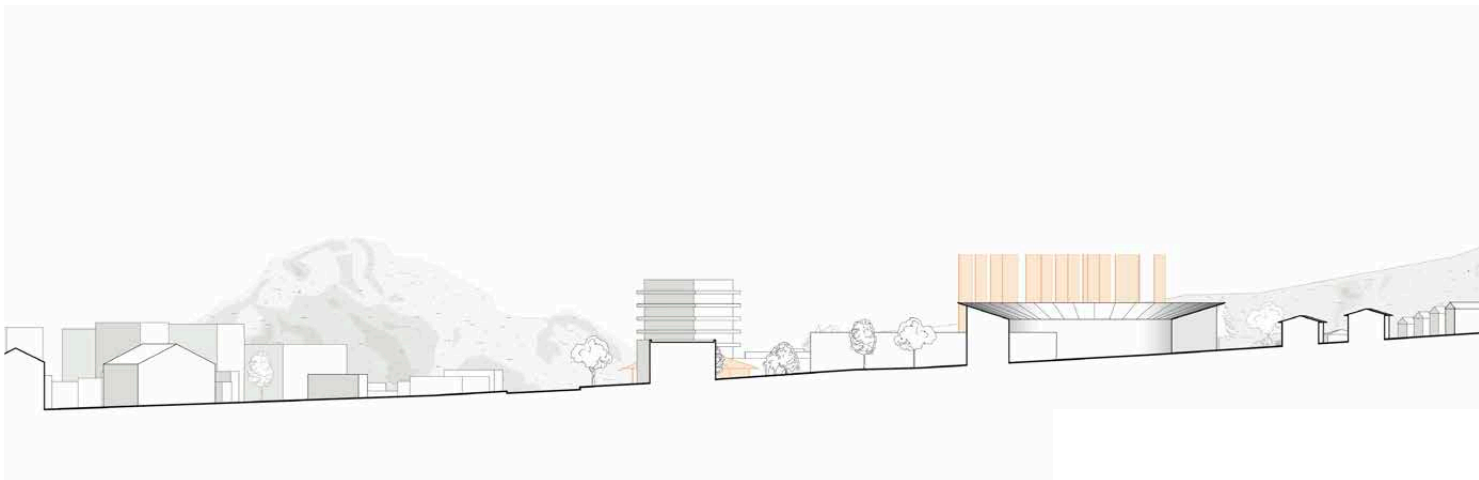


Abb. 64: Schnitt



Abb. 65: Schaubild Kinderkirche

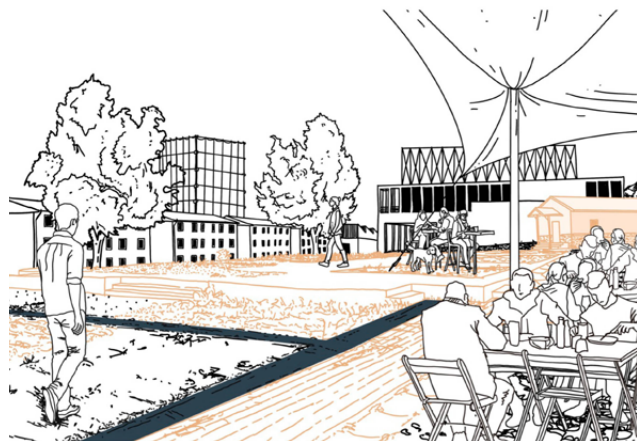


Abb. 66: Schaubild Zentraler Platz

des Geländes über den Aspekt des begrünt Naherholungsgebietes hinaus erweitert wird und weitere Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft eingebunden werden. Das Forum Geschichte wird als Neubau über dem ehemaligen Sportplatz errichtet, in dem sowohl Raum für Forschung ist, als auch ein Museum Platz finden soll. Kooperationspartner für dieses Vorhaben wird das Nationalmuseum Kosovo. Hierdurch wird die Überregionale Bedeutung von Prizren als eine der ältesten Städte in Südosteuropa mit seinen historischen Orten und Touristenattraktionen gefördert. Sie gilt mit ihren zahlreichen Monumenten aus verschiedenen Zeitaltern als Freilichtmuseum des Kosovos. Das Museum auf dem alten Militärgelände wird um die Dimension der Militärgeschichte erweitert. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem Kosovo-Krieg.

Das Gelände wird ebenfalls durch einen Wanderweg an den bestehenden „Peaks of Balkan“ angeschlossen, welches ebenfalls seine überregionale Strahlkraft erhöht. Die Umnutzung des ehemaligen Zaunes zu einer Umwegung des Parks kehrt die ursprüngliche Funktion als trennendes Element in die eines verbindendes um. In Richtung Straße findet vor allem in den späteren Phasen eine größere Verdichtung mit höheren Gebäude statt, um eine Adressbildung des Geländes durch ein urbaneres Gebiet zu gewährleisten.

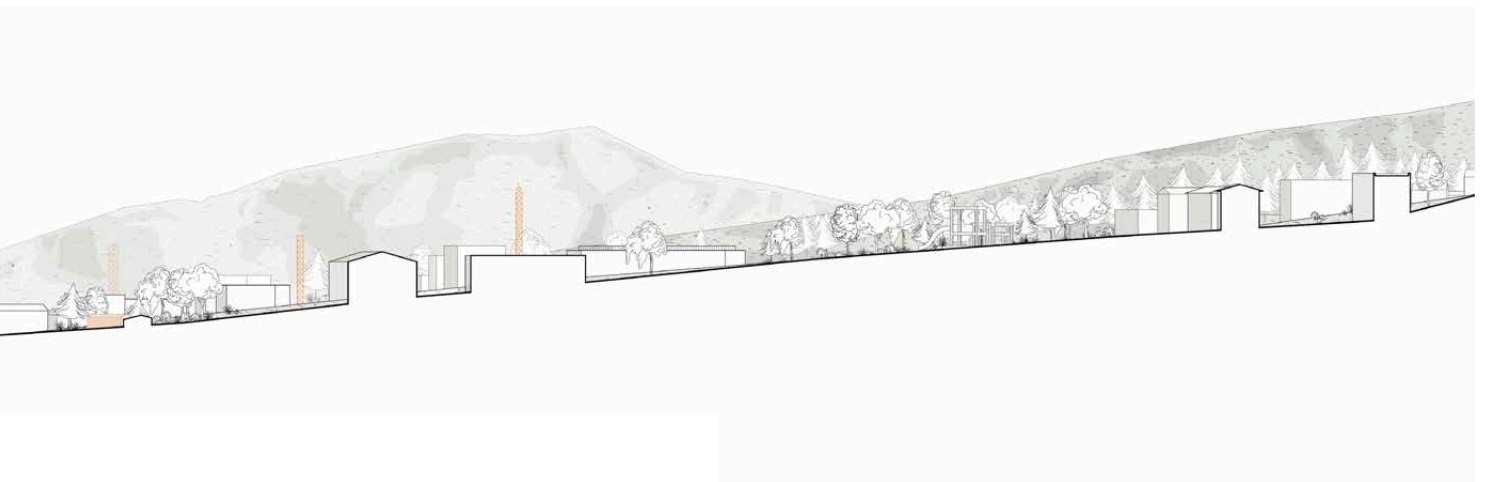


Abb. 67: Isometrie Gesamtareal



Abb. 68: Markt
Prishtina Foto:
Laura Veronese

QUARTIERE

Quartier, Viertel, bezeichnet als moderner Raumbegriff ein in sich geschlossenes merkmalsgleiches oder -ähnliches Gebiet, dessen Größe und geometrische Form nicht festgelegt sind. Voraussetzungen sozial- und funktionalräumlicher Viertelsbildung sind Arbeitsteilung, Spezialisierung und Trennung von Wohn- und Arbeitsstätten, sowie die sozioökonomische Heterogenität der Stadtbevölkerung.

Lexikon der Geographie



GROWING TOGETHER

Ben Lieberwirth, Leon Busch

Abb. 69:
Logo growing together

Das städtebauliche Projekt „Growing Together“ transformiert eine ehemalige Militärkaserne im Kosovo in ein innovatives und vielseitiges Quartier. Es werden Experimente mit neuen Technologien und Wohnbebauung kombiniert. „Growing Together“ zielt darauf ab, Wachstum von Wissen und Natur vor Ort zu fördern und betont den Wert von Kollaboration und Kommunikation. Es sollen Verbindungen auf lokaler Ebene, innerhalb der ehemaligen jugoslawischen Länder und mit der Welt fördern.

Fünf Hauptakteure spielen eine entscheidende Rolle: die Universität und ihre Studierenden, kleinere NGOs und Start-ups, das Krankenhaus, bestehende Gewerbebetriebe und die Bewohner*innen von Prizren. Obwohl eine stärkere Zusammenarbeit gewünscht wird, besteht eine Spannung mit der Strategie des Geländeverwalters (ITP), das Gebiet überwiegend geschlossen zu halten. Dennoch gibt es die gemeinsame Vision, Öffentlichkeit und Gewerbebetriebe auf dem Gelände zu fördern, um die lokale Wirtschaft zu stärken.

Das Projekt hat zudem das Ziel, die Unabhängigkeit des Kosovo zu stärken, indem es internationale Aufmerksamkeit durch die Präsentation des technologischen Know-hows der Unter-

nehmen und ihrer zukunftsweisenden Ideen erregt. Die Entwicklung des Quartiers berücksichtigt durch die Konzentration auf Wohnungsbauaktivitäten eine sinnvolle und langfristige Nutzung des Geländes, ohne dabei die Schaffung von Präsentationsflächen für technische Innovationen zu vernachlässigen.

Zukünftige Synergien zwischen der Universität, den Start-ups, Gewerben und dem Krankenhaus sind wesentlich für die Entwicklung des Quartiers. Neue Unternehmen, die sich auf dem Gelände ansiedeln, sollten sich auf Materialtechnik, Fertigungstechnik und Bauwesen spezialisieren. Die Entwicklung neuer Bauideen, die bestehende Bautypologien herausfordern und anpassen, ist ebenfalls ein Schlüsselement des Projekts.

Das Gebiet wird in verschiedene Abschnitte unterteilt, die jeweils unterschiedliche Typologien und Nutzungen aufweisen. Besonders hervorzuheben sind der medizinische Campus, das zentrale Quartier mit Start-ups und der Universität, und ein Bereich für studentische Bauprojekte. Ebenfalls sind Wohnquartiere geplant.

Grünzüge trennen die Quartiere und bieten qualitativ hochwertige öffentliche Räume für die Stadtbewohner*innen. Ein schmaler Bach durchquert das Gebiet und speist verschiedene Grünräume, darunter einen Skulpturengarten und ein Gewächshaus.

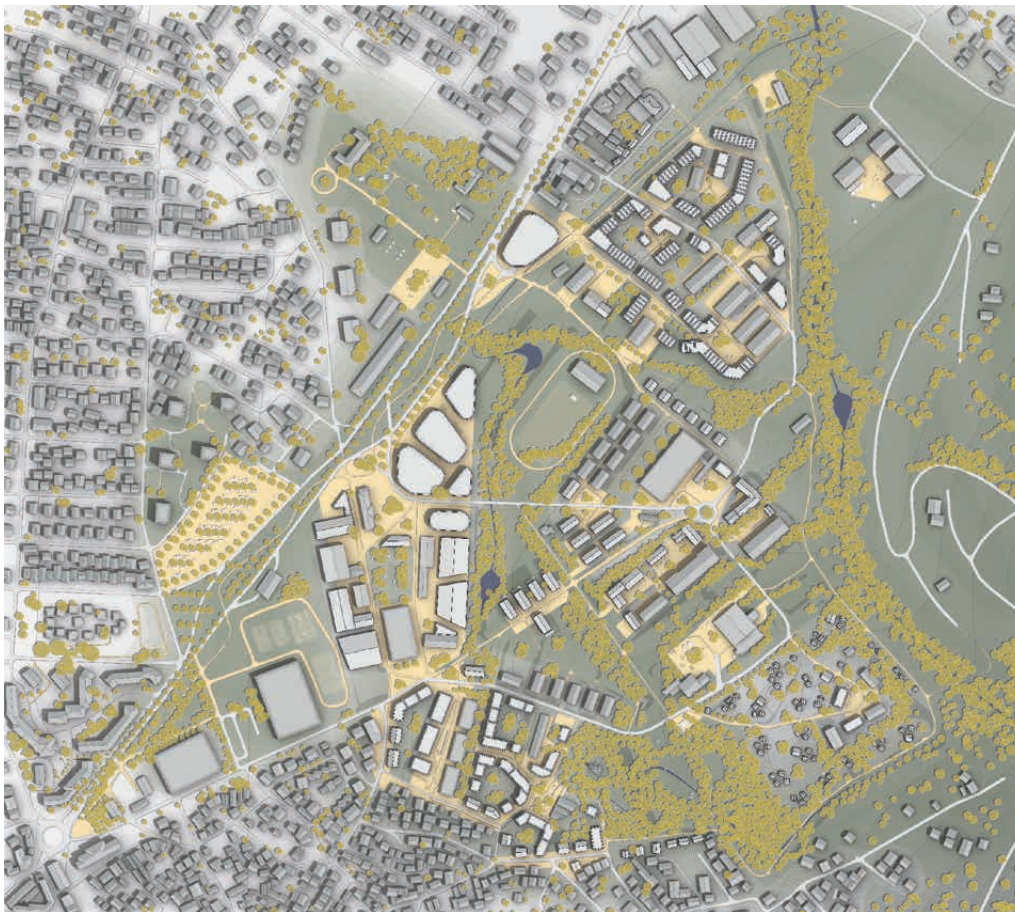


Abb. 70: Lageplan

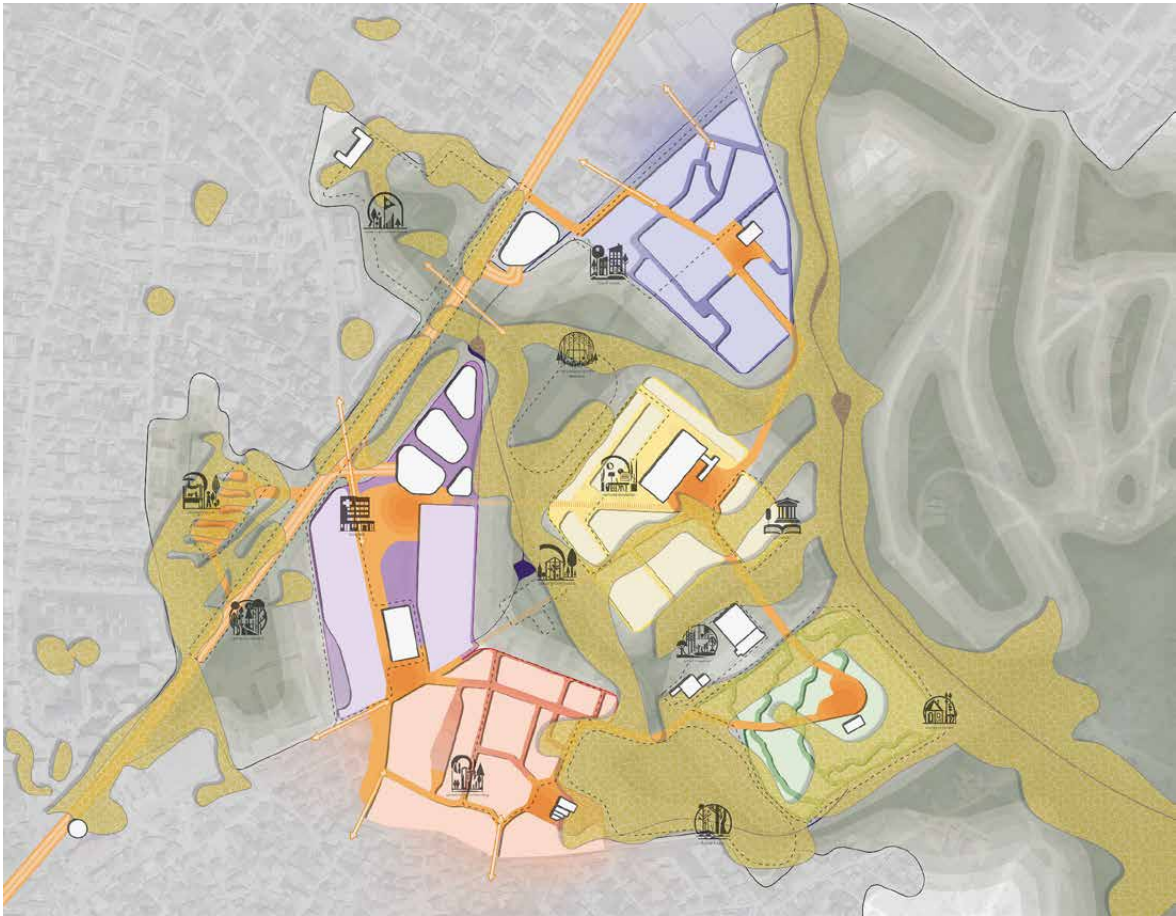


Abb. 71: Strategieplan



artful meadow

The artful meadow is showcasing the potential of advanced materials, and how artists and manufacturers can work together to push the boundaries of what is possible. Students collaborate with startups that specialize in materials like carbon fiber, graphene, or bioplastics to create art that highlights the unique properties and capabilities of these materials. The exhibition features installations that incorporate these advanced materials into sculptures and demonstrate their durability and resilience in changing environments.



concept incubator

Provides a supportive and collaborative environment where startups and entrepreneurs can develop new ideas and innovations in the fields of material science, building materials, manufacturing, and architecture. By fostering collaboration and networking, the innovation hub accelerates the pace of innovation in these critical areas needed for reinterpreting present architectural typologies. It leads to new typologies and technologies that could revolutionize the way we build and design our cities and communities.



burial forest

Unique type of graveyard that combines sustainability, nature, and personalization to create an alternative final resting place. It offers a more environmentally-friendly option than traditional burial methods and is ideal for those who are concerned about their impact on the planet.



generational co-housing

Area where new variants of multigenerational housing can be tested and implemented. An interesting aspect of that area is, that next to offering space for multigenerational housing it also features spaces for working and health. Like this the area not only is related to housing, but tries to deeply integrate typically more separated kinds of typologies.



student colony

A space for informal building of small sheds and houses where students can explore and experiment with housing typologies. The existing buildings offer space for students who are still in the process of building their homes. The colony also includes a community center with gathering rooms, allowing students to mostly manage themselves.



green boulevard

The Green Boulevard opens up connections for pedestrians and bicyclists between the east, west, north, and south by reducing lanes and slowing down traffic. Its aim is to create high-quality green areas and make crossing and following the street more pleasant.

Abb. 72: Entwurfspiktogramme

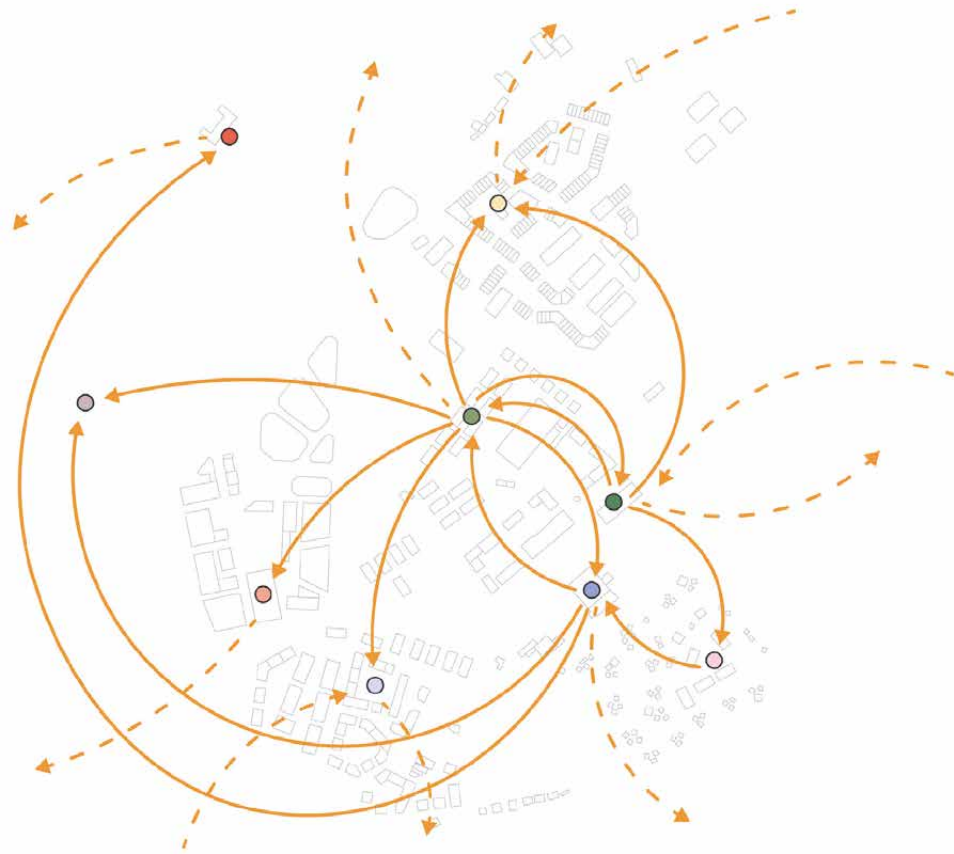


Abb. 73: Verknüpfungen und Kooperationen



museum of independence

In the distant future, the barracks have been redesigned as the Museum of Independence of Kosovo. It then offers an immersive and interactive experience that provides visitors with a deeper understanding of the country's independence struggle and the sacrifices made by its people. The green areas have been preserved and serve as both an open-air museum with exhibits and installations which are dispersed throughout the grounds, as well as open areas where visitors can relax and reflect on the country's history.



social greenhouses

Testing new building designs that incorporate communal spaces for growing food, learning about sustainable agriculture, and engaging with neighbors.



townhouses

In this area, architects are free to collaborate with students and startups to test and develop new design concepts and construction techniques that enhance the architectural typology of townhouses. They challenge conventional design norms and experiment with innovative materials, layouts, and spatial arrangements to improve livability and sustainability.



market square

Collaborate with local artists and artisans to create unique and one-of-a-kind interior design products. This could include custom artwork, handmade pottery, and bespoke furniture pieces.



hospital

A test site that provides space for new concepts and typologies of medical services and buildings. The campus also includes an existing hospital, making it possible to test the effects of new spatial typologies on health and healing in a real-life setting.



university

The university plays a key role in the development of the exhibition and the area as a whole. Its students can envision new ideas in any part of the building process and can test them out themselves or collaborate with startups to bring their ideas to reality.

Abb. 74: Entwurfspiktogramme

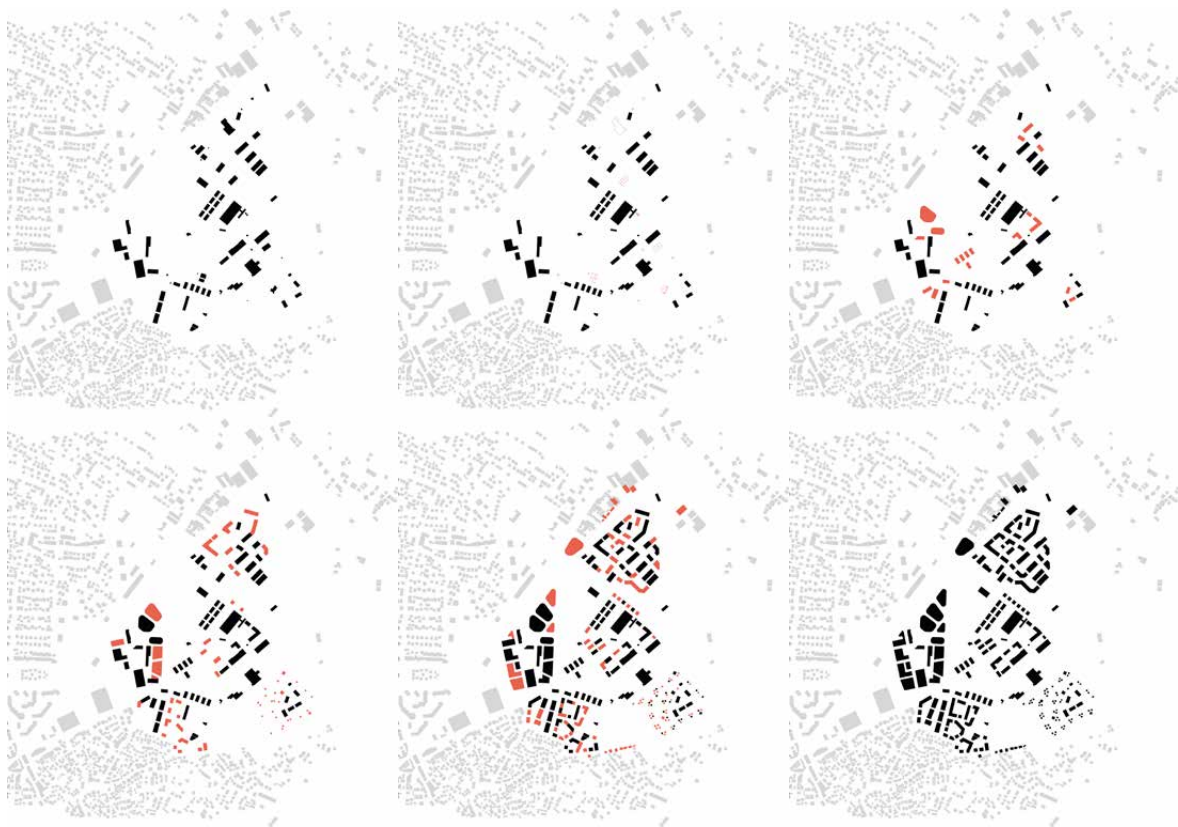


Abb. 75: Phasendiagramm

Die Umwandlung einer bisher stark von Autos frequentierten Straße in einen grünen Boulevard wird die Verbindung des Gebiets mit der Stadt verbessern und den Übergang zu einem geplanten Unabhängigkeitsmuseum erleichtern. Mobilitätshubs an den westlichen Eingängen des Gebiets sollen den Individualverkehr reduzieren und den Wechsel zu Elektrorollern oder Fahrrädern ermöglichen.

Die Entwicklung des Projekts erfolgt in vier Phasen:

1. Ideenfindung und Akquise von weiteren Akteur*innen
2. Beginn der ersten Veränderungen auf dem Gelände, einschließlich des Abbaus und der Versetzung einiger Bestandsgebäude, um Quartiere zu bilden und zusammenhängende Grünräume zu schaffen
3. Ansiedlung der ersten Gebäude in den Quartiersmitten, wo die ersten innovativen Ideen umgesetzt werden können. Während dieser Phase bleibt das Gebiet für Tests und Präsentationen kontrolliert geschlossen, jedoch können Besucher während festgelegter Öffnungszeiten das Gelände besuchen.
4. Gelungene Bauprojekte werden in dieser Phase vervielfältigt, um die städtebauliche Vollendung der Quartiere zu erreichen.

Zusammenfassend zielt „Growing Together“ darauf ab, durch eine strategische Kombination von Innovation, Wohnbebauung und Gemeinschaftsbeteiligung eine nachhaltige städtebauliche Transformation in Kosovo zu erreichen.



Abb. 76: Generationsübergreifendes Wohnen



Abb. 77: Grüne Mitte



PRIZMA Kosovo

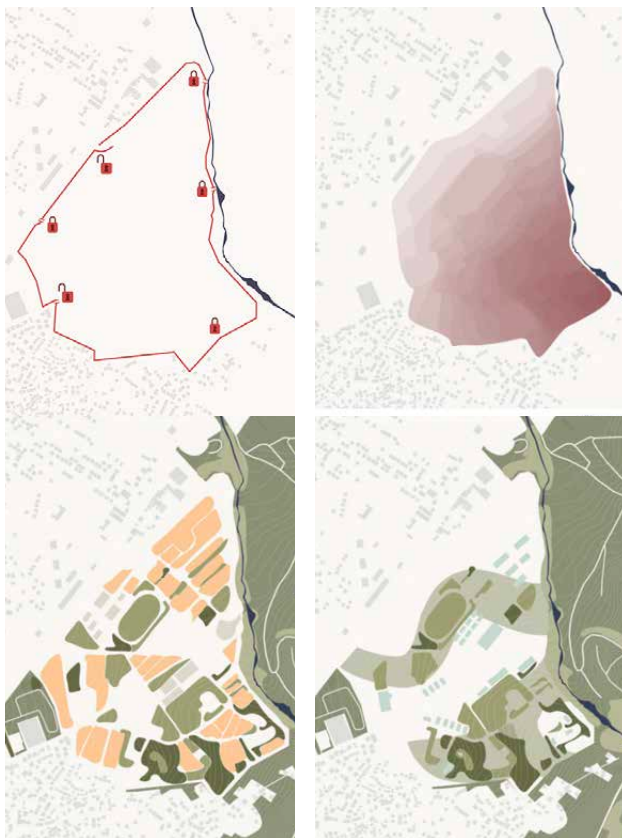
Jan Reinker

Abb. 78: Collage

Der Ort ist am nördlichen Stadtrand gelegen und markiert sowohl einen Übergang von extrem dichtem urbanen Stadtgebiet zu einem ausgedehnten Grünraum, als auch von einer ausschließlichen Wohnbebauung zu einem ausschließlich kommerziell genutzten Stadtraum, der sich entlang der Hauptstraße erstreckt. Die einzigartige Situation und Größe des Gebiets erlaubt eine Vielfalt an Nutzungsvorstellungen und der lange Ausschluss der Öffentlichkeit eine neue Art von urbaner Natur die in Prizren seinesgleichen sucht.

PRIZMA baut auf drei Säulen auf:

Der Campus soll nationale und internationale NGOs und Förderer*innen beherbergen, die gepaart mit Medienschaffenden, IT und Schülerinnenn und Studentinnen nah am Zeitgeschehen forschen und berichten. Die Universität und der Mediacampus bieten Wissen, Erfahrung und treiben Innovation vorran und halten das Gebiet jung. Kindergärten, Jugendzentren, zentrale Waschräume und Küchen sollen die Bewohner*innen zum Teilen einladen und das Privatleben in die Öffentlichkeit tragen. Diese Zentralisierung der Care-Arbeit soll zu einem freieren Entscheidungsprozess in Bezug auf Bildungs- Berufs- oder Familienleben führen.



Diese freien Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten für Familie, Freizeit und Arbeit sowie die schützende Atmosphäre des Shelters bieten vor allem Personen, die traditionell die Haushaltsführung und Kinderbetreuung übernehmen als auch Angehörige unterdrückter sozialer Gruppen, einen sicheren Raum zur Entfaltung und Teilhabe in einer Gemeinschaft. Intersektionalität soll durch gemeinsame Projekte gefördert werden. Dadurch greift Forschung direkt in die Produktherstellung oder Unternehmensentwicklung ein. Startups und Werkstätten unterstützen gegenseitig Vertrieb und Herstellung. Der Mediacampus berichtet über neue Erzeugnisse und unterstützt die Vermarktung. Workshops oder einzelne Kurse an der Uni fördern individuelle Weiterentwicklung. Zusätzlich bietet der Shelter eine Sicherheit für Schutzbedürftige oder sozial Benachteiligte, um eine bunte Klassengesellschaft zu begünstigen. Die Produzierenden, Journalismusschaffenden, Universität, Künstler*innen und Start-Ups

Abb. 79: Analyse

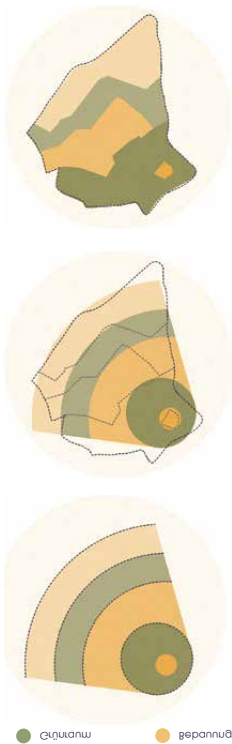


Abb. 80: Strategieplan



Abb. 81: Lageplan

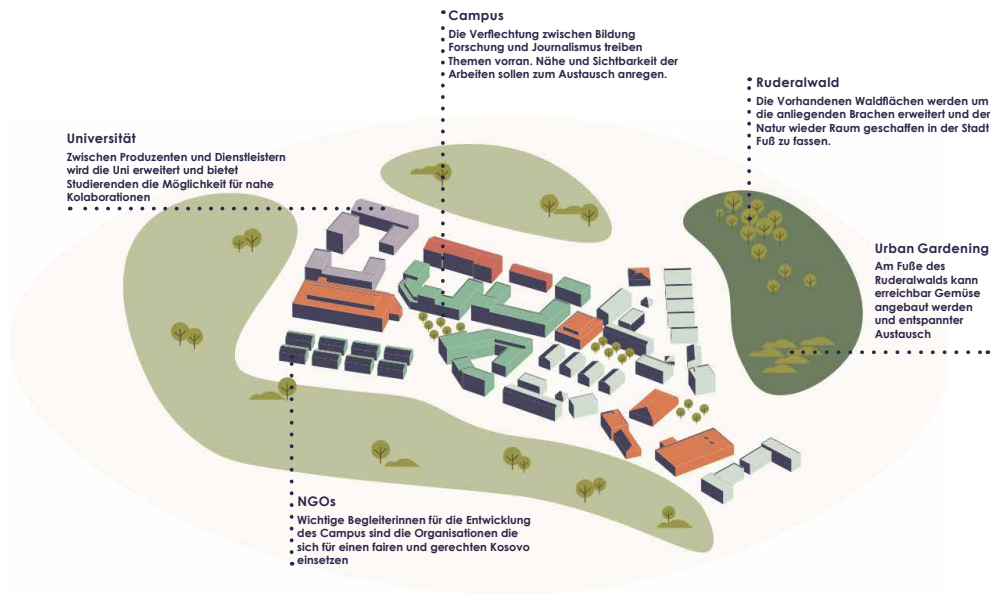


Abb. 82: Iso Campus

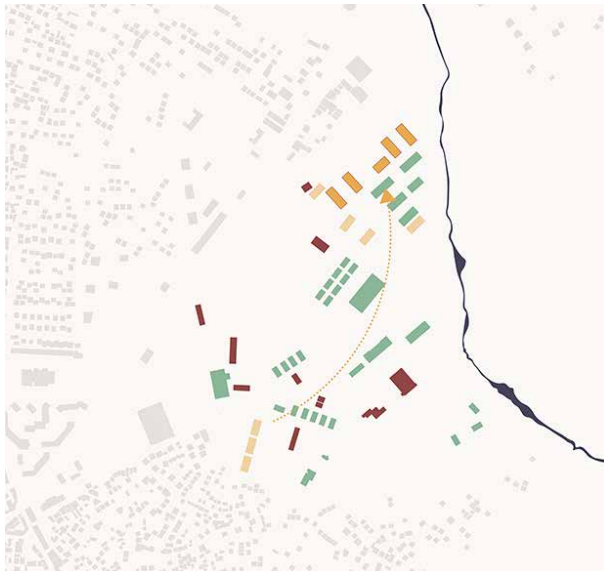


Abb. 83: Gebäude Relokalisierung

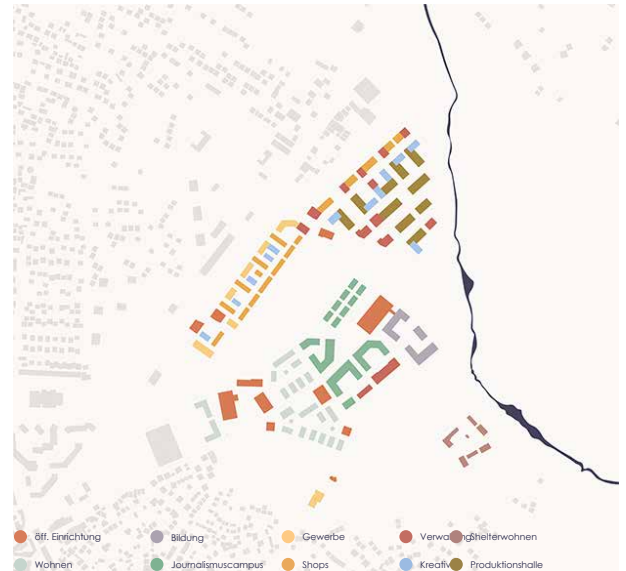


Abb. 84: Nutzung



Abb. 85: Schnitt



Abb. 86: Shelter

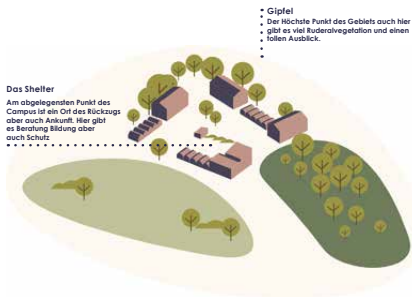


Abb. 87: Iso Shelter

stellen regelmäßig aus und schaffen dadurch einen dauerhafte Präsenz in der Gesellschaft.

Umringt von Grün erstreckt sich der multi-professionelle Campus. Er bietet viele Berührungspunkte. Die Sichtbarkeit der Prozesse und Nähe der verschiedenen Expertisen sollen einen natürlichen und einfachen Austausch ermöglichen. Durch Beobachtungs und Berührungspunkte verschiedener Alters- und Sozialgruppen soll ein Netz der gegenseitigen Sorgetragung

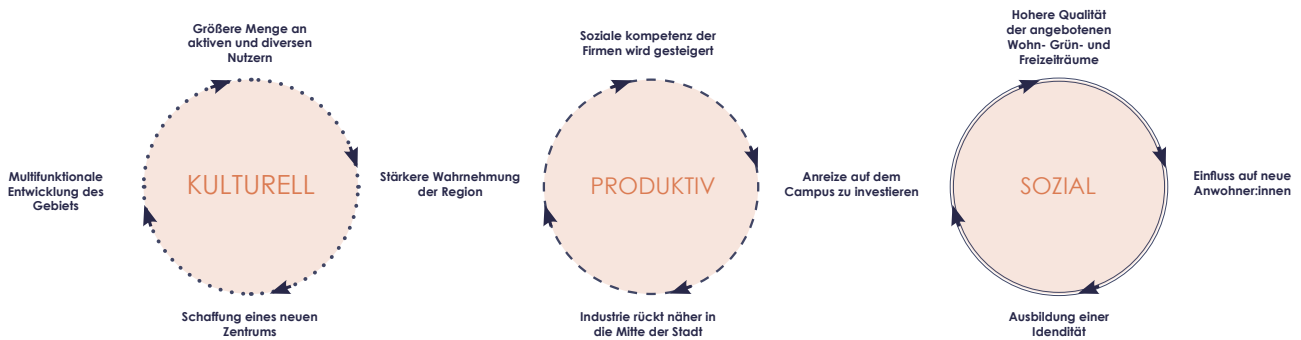


Abb. 88: Konzepterläuterung

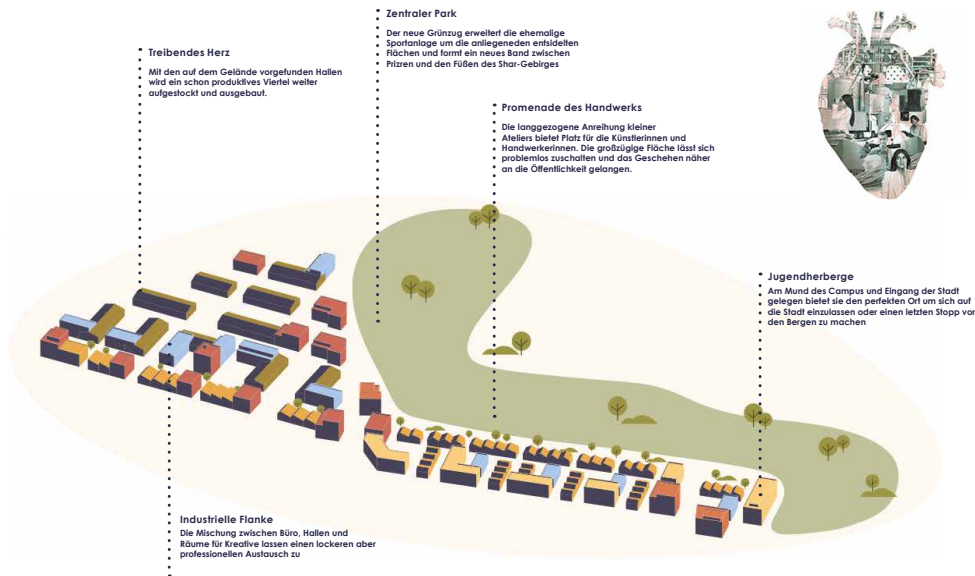


Abb. 90: Iso Produktives Viertel

Im produktiven Viertel wird ein Cluster entstehen, in dem Ideen, Design und Herstellung Hand in Hand arbeiten können. Ausstellungsflächen werden zum Anziehungspunkt. Dieser Anlaufpunkt dient Vereinen dazu, Öffentlichkeitsarbeit zu machen und weitere Beziehungen in die Bevölkerung zu pflegen. So erreicht der Campus eine Strahlkraft, die weit über die Stadt hinausreicht.



Abb. 91: Promenade des Handwerks

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Cover: Lena Borck, Karolina Kobicova
Abb. 2: Schrägluftbild ehemalige KFOR Kaserne Prizren (Kosovo)
Abb. 3: Wettbewerbsbeitrag Heidelberg, EUROPAN
Abb. 4: Manifesta 14 Prishtina; Foto: Melanie Humann
Abb. 5: Neue Verbindungen; Foto: Melanie Humann
Abb. 6: Exkursionsbild; Foto: Simon Korn
Abb. 7: Palace of Youth; Foto: Melanie Humann
Abb. S. 14 - 21: Luzie Dörfelt, Ayleen Mader
Abb. S. 16 - 29: Lea Bartels, Dorothea Ehrlich
Abb. S. 30: Manifesta 14; Foto: Melanie Humann
Abb. S. 32 - 35: Helen Beckmann, Lauren Antoine
Abb. S. 36: Manifesta 14; Foto: Manifesta
Abb. S. 38 - 45: Lena Borck, Karolina Kubicova
Abb. S. 46 - 53: Raja Bretschneider
Abb. S. 54: Markt in Prishtina; Foto: Laura Veronese
Abb. S. 56 - 61: Ben Lieberwirth, Leon Busch
Abb. S. 62 - 67: Jan Reinker

Schriftenreihe Urbanismus und Entwerfen | TU Dresden

ISBN: 978-3-96532-010-9

